



Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik Berlin 2014

Herausgeber

Der Polizeipräsident in Berlin

Platz der Luftbrücke 6

12101 Berlin

Telefon (030) 46 64 - 90 40 90

Fax (030) 46 64 - 82 29 04 19

E-Mail pressedienst@polizei.berlin.deHomepage <http://www.polizei.berlin.de>**Redaktionelle Bearbeitung**

Landeskriminalamt Berlin

LKA St 14

Druck und Verarbeitung

ZSE IV C 4

Nachdruck und sonstige Vervielfältigungen - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet
--

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Entwicklungen	4
Fallzahlen	4
Häufigkeitszahl.....	5
Aufklärungsquote	6
Tatverdächtige, Opfer, Schaden (Kurzüberblick).....	6
2. Ausgewählte deliktische Entwicklungen	7
Mord und Totschlag	7
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.....	8
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	9
Diebstahl insgesamt.....	12
Vermögens- und Fälschungsdelikte	20
Sonstige Straftatbestände StGB und strafrechtliche Nebengesetze	26
Straftaten im ÖPNV.....	30
3. Tatverdächtige	31
Gesamtübersicht.....	31
Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)	32
Jugendkriminalität	32
Jugendgruppengewalt.....	33
4. Opfer	34
5. Schaden	35

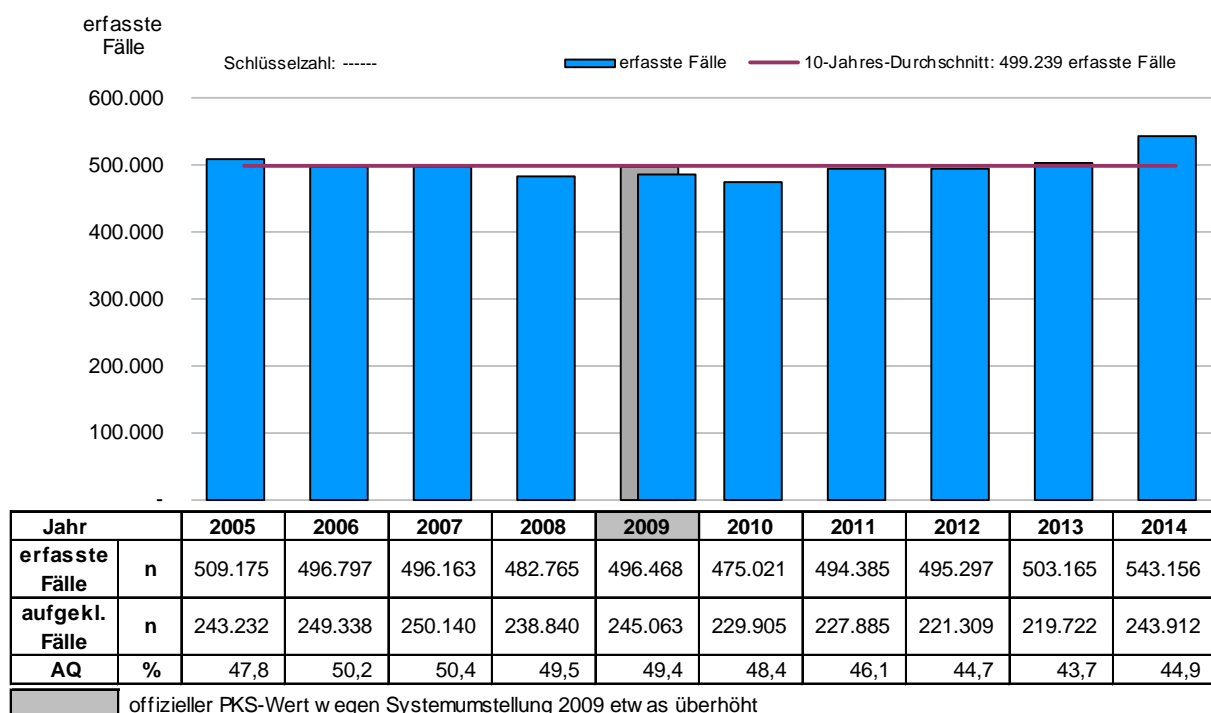
1. Allgemeine Entwicklungen

Fallzahlen

Für das Jahr 2014 wurden in Berlin **543.156 Straftaten** in der PKS erfasst. Das sind **39.991 Fälle bzw. 7,9% mehr als im Vorjahr**.

Diese Anzahl ist die höchste im Zehnjahresvergleich. Jedoch wurden in den Jahren 1992 bis 2003 jeweils mindestens 550.000 Straftaten registriert. Im Jahr 1996 war der Höchstwert von 594.393 Fällen festzustellen.

Straftaten insgesamt

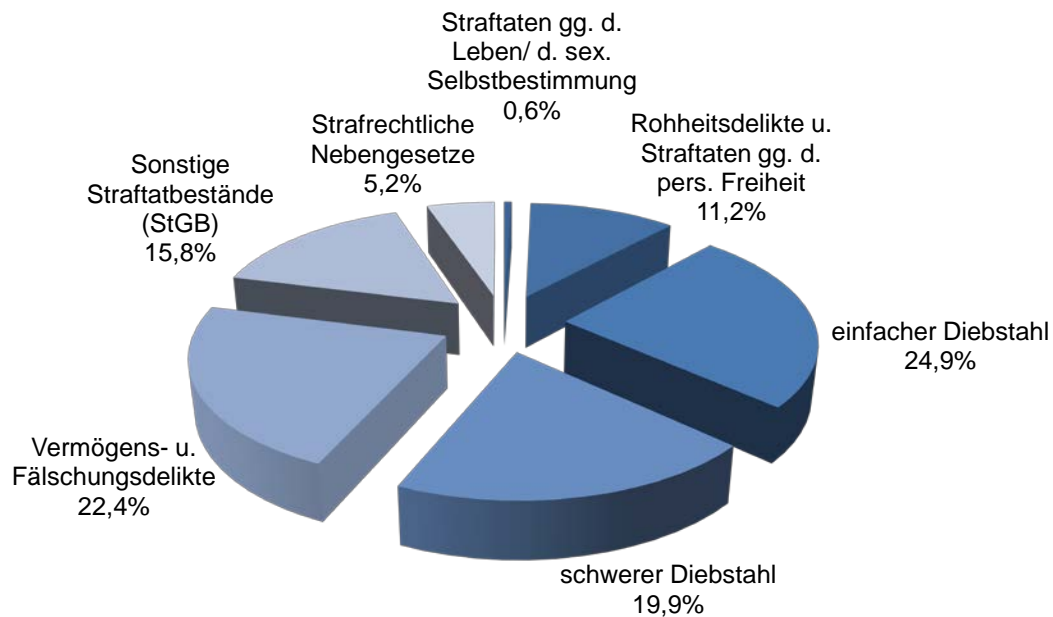


Diese Entwicklung ist zu einem großen Teil von der **Beförderungerschleichung** beeinflusst. Durch Nachmeldungen der BVG von Fällen aus zurückliegenden Jahren und erhöhter Kontrollintensität der Verkehrsunternehmen wurden im Berichtsjahr 34.850 Fälle des „Schwarzfahrens“ in der PKS registriert. Das ist eine Zunahme von 27.812 Fällen.

Betrachtet man alle Straftaten ohne Beförderungerschleichung ergibt sich ein Anstieg um 12.179 Fälle (+2,5%). Im Wesentlichen sind die Zunahmen im Bereich der Diebstahlsdelikte (Diebstahl insgesamt +16.620 Fälle) festzustellen und dort vor allem beim **Taschendiebstahl** (+11.327 Fälle) und beim **Fahrraddiebstahl** (+4.245 Fälle).

Erfreulicherweise ist bei den **Rohheitsdelikten** mit 61.070 erfassten Fällen ein Rückgang um 2.113 Fälle bzw. 3,3% zu verzeichnen. Darunter gibt es Verringerungen sowohl beim **Raub** (5.697 Fälle, -525 Fälle bzw. -8,4%) als auch bei den **Körperverletzungen** (40.736 Fälle, -1.059 Fälle, -2,5%). Bereits im Vergleich der Jahre 2013 zu 2012 war dieser Trend feststellbar. Auf die genannten Delikte und weitere ausgewählte Straftaten wird ab Seite 7 näher eingegangen.

Die Straftaten insgesamt verteilen sich auf die PKS-Hauptgruppen wie folgt:



Im Vergleich zum Vorjahr hat der Anteil der Vermögens- und Fälschungsdelikte, zu denen die Beförderungsererschleichung zählt, um 3,3 Prozentpunkte zugenommen. Darüber hinaus war nur noch beim einfachen Diebstahl eine Zunahme des Anteils an allen Straftaten, nämlich in Höhe von 0,5 Prozentpunkten, festzustellen. Der Anteil der Rohheitsdelikte nahm um 1,4 Prozentpunkte ab.

Häufigkeitszahl

Je 100.000 Einwohner und Einwohnerinnen wurden 15.873 Straftaten registriert und damit 966 Taten mehr als im Vorjahr. Für einen seriösen Vergleich der Häufigkeitszahlen der Jahre 2013 und 2014 ist es unerlässlich, die außergewöhnliche Entwicklung des Kontrolldeliktes Beförderungsererschleichung (siehe oben) zu berücksichtigen. Legt man in beiden Jahren die Fallzahlen zu Straftaten insgesamt ohne Beförderungsererschleichung zugrunde, hat die Häufigkeitszahl nur um 1,1%, nämlich von 14.699 auf 14.855 zugenommen. Die Zahl der registrierten Straftaten ohne Beförderungsererschleichung ist um 2,5% angestiegen.

Dieser Unterschied erklärt sich durch die weiter zunehmende Einwohnerzahl Berlins: Im Laufe des letzten Jahres ist sie um knapp 50.000 angestiegen.

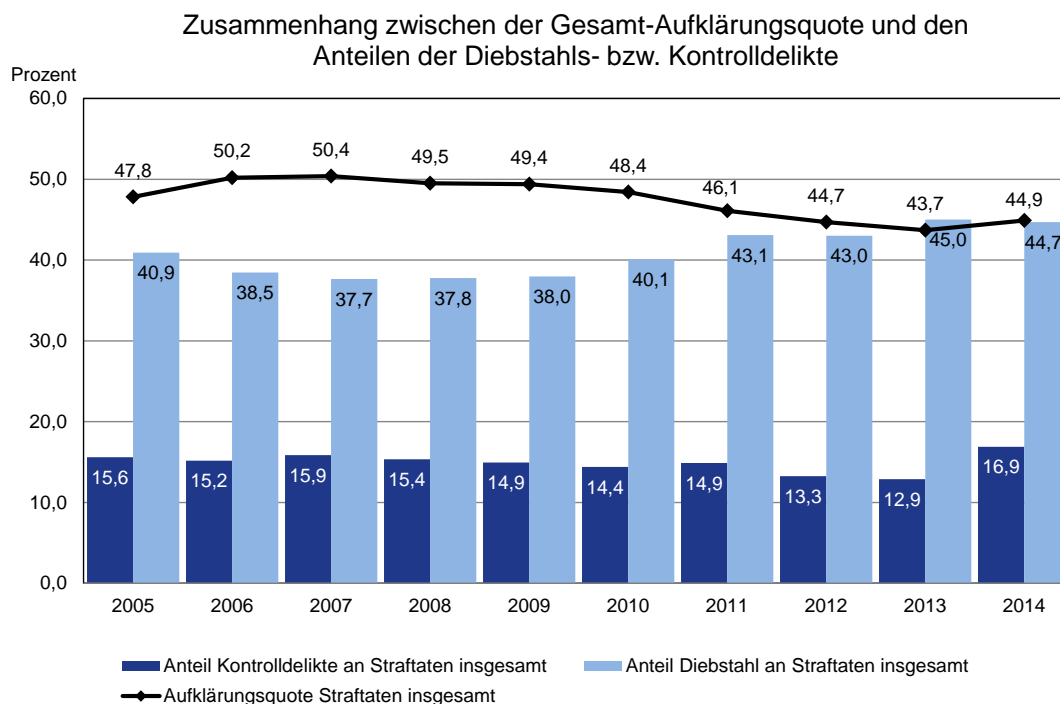
Bei der Betrachtung der Häufigkeitszahl bleiben grundsätzlich nicht dauerhaft in Berlin lebende Personen wie Pendelnde sowie Touristen und Touristinnen unberücksichtigt. Die Tourismuszahlen für Berlin haben in 2014 neue Rekordwerte erzielt.

Aufklärungsquote

Die Aufklärungsquote für Straftaten insgesamt betrug im Berichtsjahr 44,9% und lag damit 1,2 Prozentpunkte über dem Wert des Vorjahres (43,7%).

Allerdings darf auch hier nicht die veränderte Zusammensetzung der Straftaten insgesamt außer Acht gelassen werden. Der Anteil der Kontrolldelikte, die zu über 93% aufgeklärt sind, hat um 4,0 Prozentpunkte zugenommen. Der Anteil der Diebstahlsdelikte, die nur zu 19,3% aufgeklärt werden konnten, hat um 0,3 Prozentpunkte abgenommen.

Den Zusammenhang veranschaulicht die folgende Grafik:



*aufgrund von Rundungsdifferenzen gibt es einen scheinbaren Widerspruch zu den auf der Vorseite genannten Einzelwerten der Anteile des einfachen und schweren Diebstahls

Zu schwerwiegenden Delikten, wie Straftaten gegen das Leben und Rohheitsdelikten, konnte die Aufklärungsquote gesteigert werden.

Tatverdächtige, Opfer, Schaden (Kurzüberblick)

Im Berichtsjahr 2014 wurden 144.116 Tatverdächtige und damit 10.265 mehr als 2013 ermittelt. Die Anzahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahren hat zwar zugenommen, der Anteil dieser Tatverdächtigen-Gruppe an allen Tatverdächtigen sank jedoch von 17,8% auf 17,2%. Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen stieg von 34,8% auf 35,2%. Der Anteil der in Berlin wohnenden Tatverdächtigen nahm von 79,7% auf 80,0% zu.

Die Anzahl der registrierten Opfer, die im Wesentlichen nur zu Straftaten gegen die Freiheit und körperliche Unversehrtheit erfasst werden, nahm um 2,2% ab. Die Bevölkerungsgefährdungszahl, die wie bei den Tatverdächtigen die Anzahl der Einwohner und Einwohnerinnen einbezieht, sank von 2.252 auf 2.176.

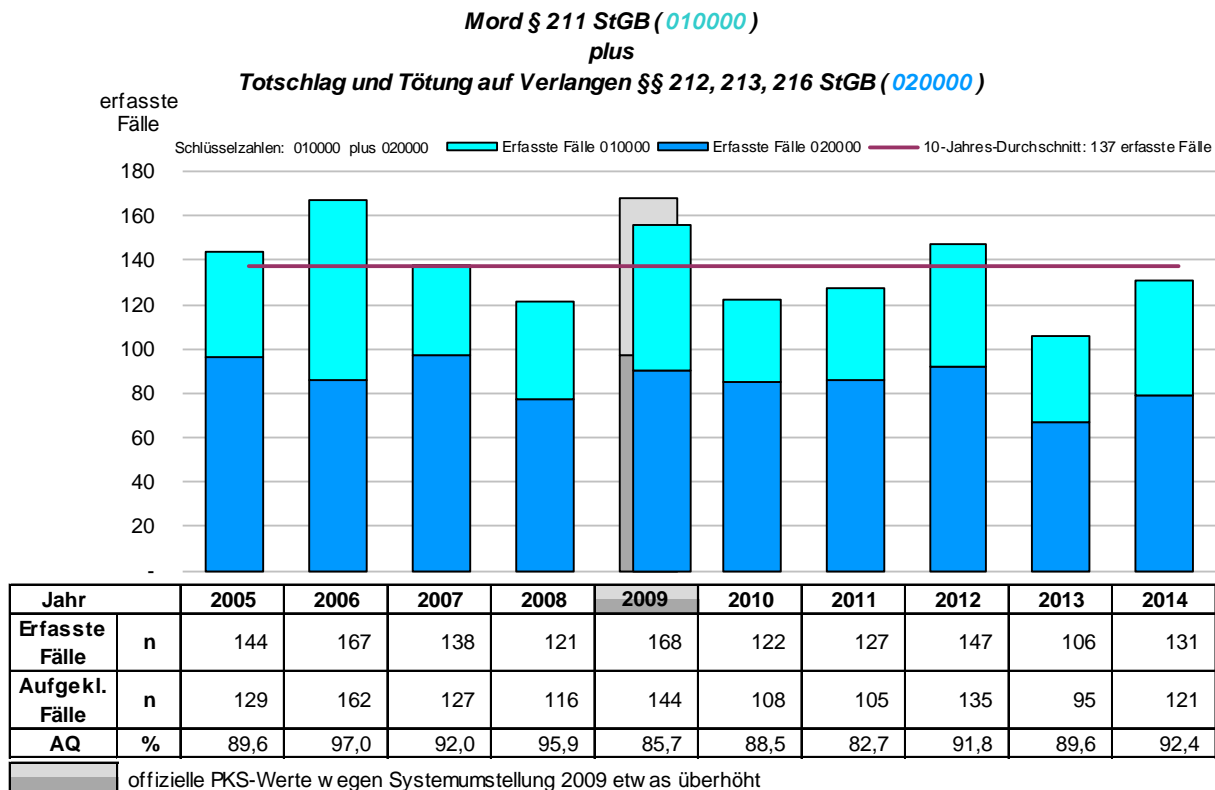
Der in der PKS erfasste Schaden, der vor allem zu Raub-, Eigentums- und Vermögensdelikten registriert wird, stieg um 39 Millionen Euro auf 598,74 Millionen Euro.

Die Themenfelder Tatverdächtige, Opfer und Schaden werden ab Seite 31 umfassender dargestellt.

2. Ausgewählte deliktische Entwicklungen

Mord und Totschlag

131 Fälle, +25 Fälle, +23,6%, AQ: 92,4%



Die im Berichtsjahr gezählten 131 Fälle von Mord und Totschlag stellen zwar eine Zunahme um 25 Fälle bzw. 23,6% gegenüber dem Vorjahr dar, im Zehnjahresvergleich handelt es sich jedoch um einen unterdurchschnittlichen Wert.

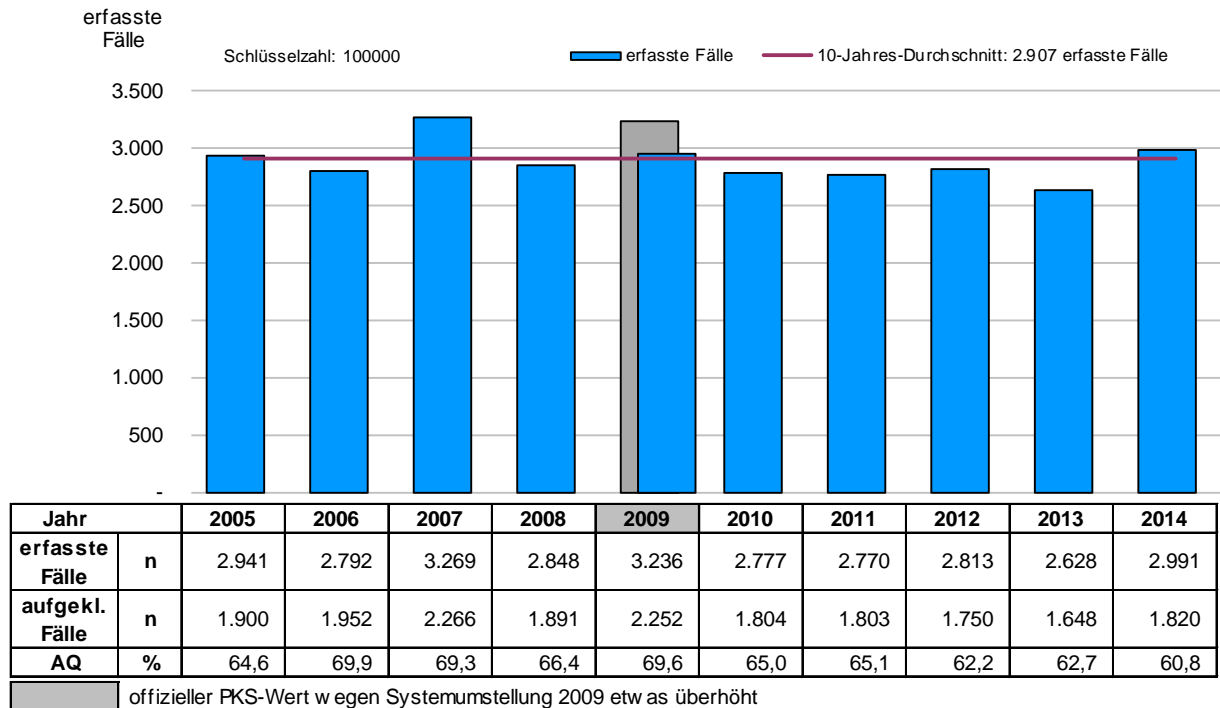
2014 gingen ungewöhnlich viele Fälle mit vor dem Berichtsjahr liegenden Tatzeiten in die PKS ein. Außerdem befanden sich unter den 131 Fällen 15 Fälle vom „Versuch der Beteiligung“ gemäß § 30 StGB, also die bloße Verabredung bzw. versuchte Anstiftung zu einem Mord oder Totschlag. Die Taten an sich haben nicht stattgefunden. In den beiden Vorjahren wurden jeweils nur sieben Fälle „Versuch der Beteiligung“ in der PKS gezählt.

Unter den 131 Fällen befanden sich 40 vollendete Taten. Im Vorjahr waren es 43. Der Versuchsanteil stieg von 59,4% auf 69,5%.

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

2.991 erfasste Fälle, +363 Fälle, +13,8%, AQ 60,8%

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung



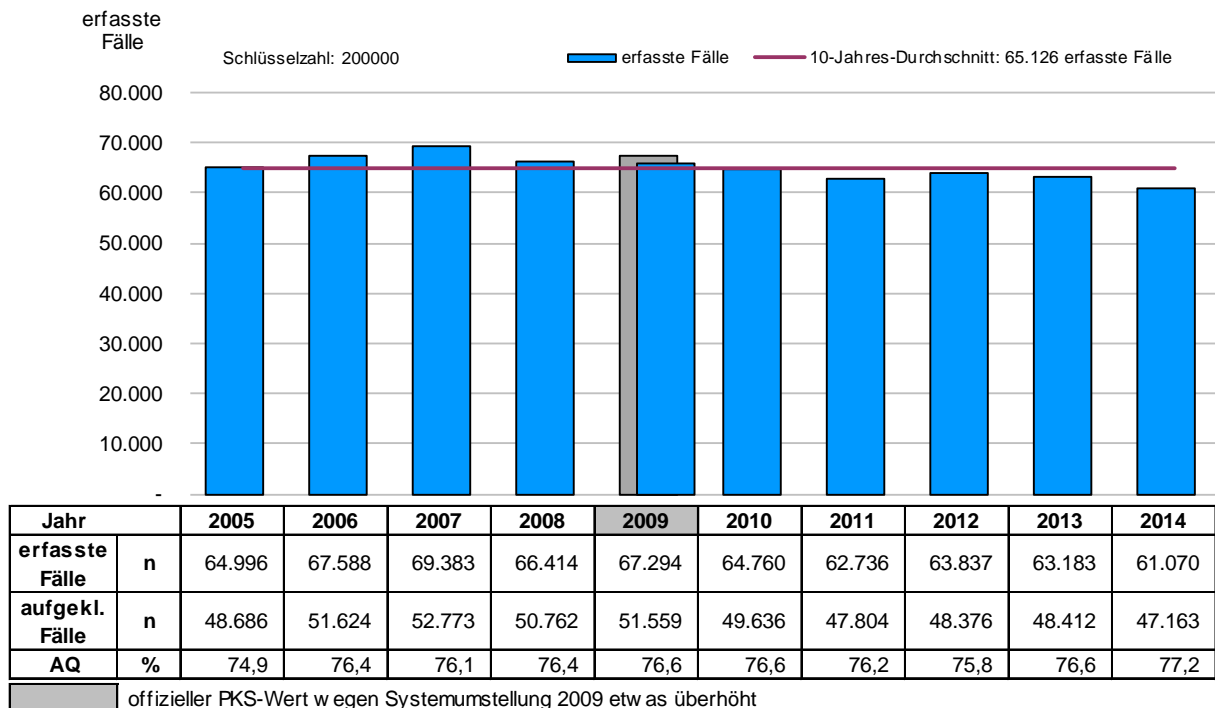
Bei den Sexualdelikten ist ein Fallzahlenanstieg um 363 Fälle ausweisbar. Die prozentuale Entwicklung (+13,8%) ist auch deswegen so deutlich, weil der Vorjahreswert der niedrigste der letzten 10 Jahre war und es sich erfreulicher Weise grundsätzlich eher um geringe absolute Zahlen handelt.

In fast allen Deliktsbereichen der Sexualdelikte sind Zunahmen zu verzeichnen. Besonders deutlich ist die Zunahme bei der **Verbreitung pornographischer Schriften/Erzeugnisse** (506 Fälle, +150 Fälle, +42,1%). Diese Zunahme ist im Wesentlichen auf den erstmaligen teilweisen Abschluss eines Komplexverfahrens im Bereich der Kinderpornographie zurückzuführen. Einen Anstieg um 95 Fälle auf 684 Fälle (+16,1%) auf einen auch im Langzeitvergleich überdurchschnittlich hohen Wert gab es zudem bei der **Vergewaltigung und schweren sexuellen Nötigung**. Es dürfte sich um normale statistische Schwankungen handeln.

Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit

61.070 Fälle, -2.113 Fälle, -3,3%, AQ: 77,2%

Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit



Diese Deliktgruppe enthält im Wesentlichen Raubstrafaten, Körperverletzungen, Bedrohungen, Nötigungen und Stalking.

Die Fallzahlen sind seit 2007 nahezu kontinuierlich gesunken und erreichten 2014 den Tiefstand im Zehnjahresvergleich. Im Vergleich zum Höchststand des Jahres 2007 stellt dies einen Rückgang um 8.313 Fälle bzw. 12,0% dar.

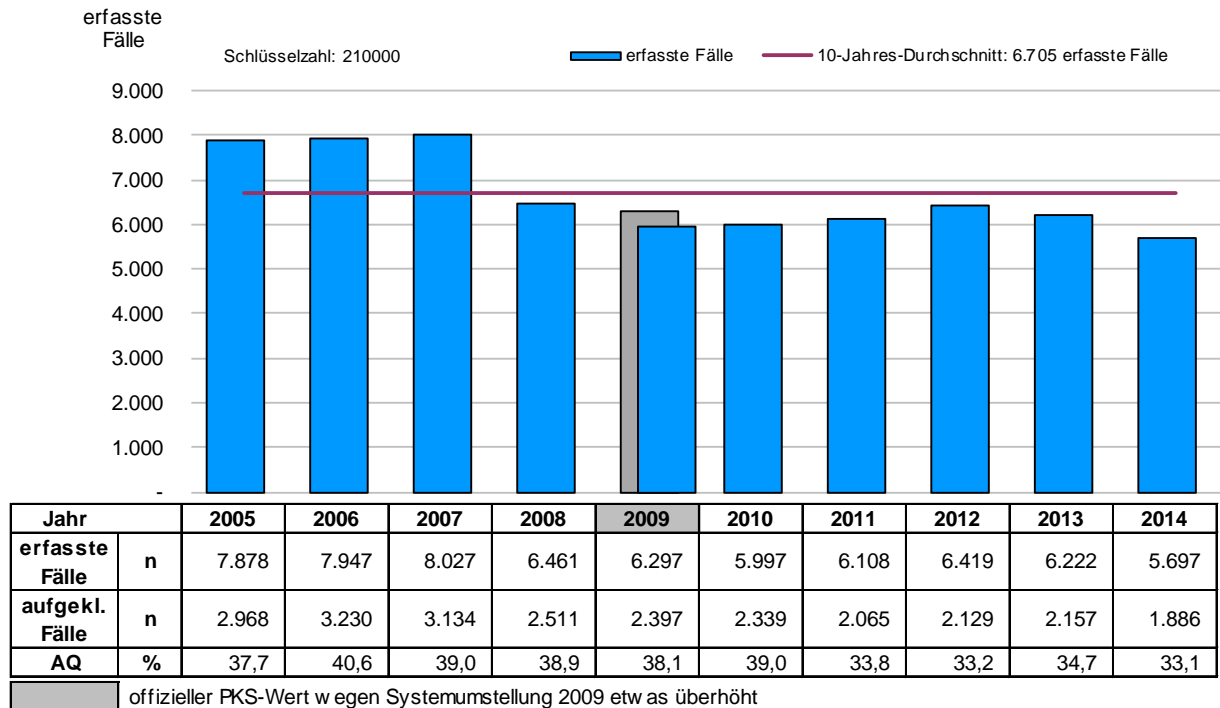
Der Anteil der Rohheitsdelikte an allen Straftaten ging von 12,6% auf nunmehr 11,2% zurück. Die Teilmengen Raubtaten und Körperverletzungsdelikte werden im Folgenden differenziert dargestellt.

Häusliche Gewalt

15.254 Fälle, -717 Fälle, -4,5%, AQ 99,0%

Die Fälle Häuslicher Gewalt haben leicht abgenommen. Es ist die niedrigste Fallzahl seit dem Jahr 2008, ab dem von einer validen Erfassung auszugehen ist. Seitdem bewegen sich die Fälle Häuslicher Gewalt auf einem relativ gleichbleibenden Niveau, nämlich um die 16.000 Fälle jährlich. Die Zahl der Körperverletzungen, die der Häuslichen Gewalt zugerechnet werden, ist ebenfalls leicht zurückgegangen (9.024 Fälle, -45 Fälle, -0,5%). Ihr Anteil an allen Körperverletzungen stieg jedoch von 21,7% im Vorjahr auf nunmehr 22,2%.

Die Straftaten nach dem Gewaltschutzgesetz haben deutlich abgenommen (863 Fälle, -187 Fälle, -17,8%).

Raub insgesamt
5.697 Fälle, -525 Fälle, -8,4%, AQ: 33,1%
Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer §§ 249-252, 255, 316a StGB


Es ist das zweite Jahr in Folge ein deutlicher Rückgang der Fallzahlen festzustellen, womit die niedrigste Belastung im Zehnjahresvergleich erreicht wurde. Gegenüber dem Höchststand im Jahr 2007 ist dies eine erhebliche Abnahme um 2.330 Fälle bzw. 29,0%.

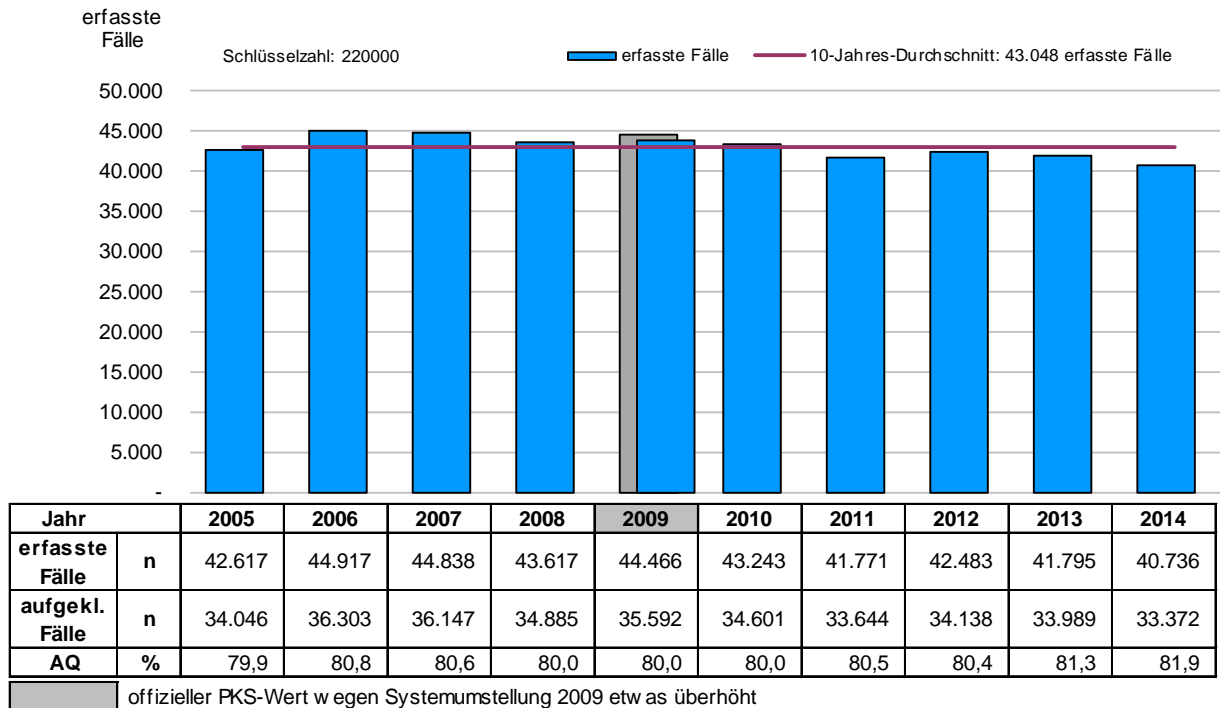
Den größten Anteil an Raub insgesamt haben nach wie vor die **sonstigen Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen** (2.850 Fälle, +132 Fälle, +4,9%). Nur in diesem Teilbereich des Raubes kam es zu einer nennenswerten Fallzahlensteigerung. Es ist zu vermuten, dass dies auf eine bessere statistische Erfassung zurückzuführen ist. In den Vorjahren wurden viele Fälle fälschlicherweise als „sonstiger Raub“ erfasst, obwohl eine Konkretisierung, u. a. „auf Straßen, Wegen oder Plätzen“, möglich gewesen wäre. Im Bereich „sonstiger Raub“ gab es folgerichtig einen Rückgang um 517 Fälle bzw. 33,0%.

Nachdem bereits 2013 eine deutliche Abnahme bei den **Raubüberfällen auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte** zu verzeichnen war, nahm die Fallzahl nochmals um 45 Fälle bzw. 8,5% auf 487 Fälle ab.

Körperverletzung insgesamt

40.736 Fälle, -1.059 Fälle, -2,5%, AQ: 81,9%

Körperverletzung §§ 223-227, 229, 231 StGB

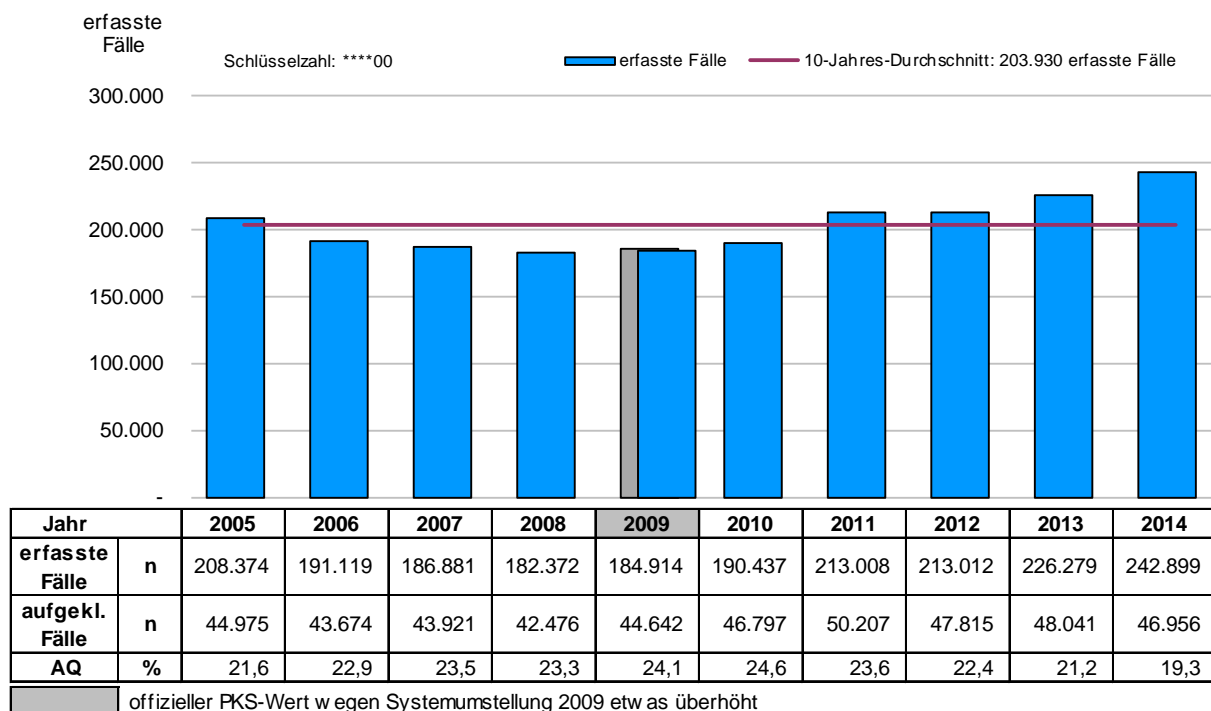


Die im Berichtsjahr registrierten 40.736 Fälle von Körperverletzungen sind der niedrigste Wert im Zehnjahresvergleich.

Die Fallzahlen zur **vorsätzlichen, einfachen Körperverletzung**, der zahlenmäßig bedeutendsten Untergruppe der Körperverletzungen, gingen ebenso zurück (28.435 Fälle, -489 Fälle, -1,7%) wie die Fallzahlen der **gefährlichen und schweren Körperverletzungen insgesamt** (9.946 Fälle, -395 Fälle, -3,8%). Auch zu den letztgenannten schwerwiegenderen Delikten konnte der niedrigste Wert im Zehnjahresvergleich festgestellt werden.

Kinderschutzelikte

Im besonderen Interesse stehen, trotz eher geringer absoluter Zahlen, spezielle Delikte zum Nachteil von Kindern. Hierzu zählt die **Misshandlung von schutzbefohlenen Kindern** (534 Fälle, +14 Fälle, +2,7%), der **sexuelle Missbrauch von Kindern** (723 Fälle, +66 Fälle, +10,0%) und die **Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht** (444 Fälle, -116 Fälle, -20,7%). Das gesamte Deliktsfeld ist stark von der Anzeigebereitschaft abhängig und unterliegt somit immer wieder Schwankungen.

Diebstahl insgesamt
242.899 Fälle, +16.620 Fälle, +7,3%, AQ: 19,3%
Diebstahl -insgesamt


offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etw as überhöht

Die im Berichtsjahr registrierten 242.899 Fälle von Diebstahl sind der höchste Wert im Zehnjahresvergleich.

Die deutliche Zunahme ist sowohl im Bereich des **einfachen Diebstahls** (135.033 Fälle, +12.468 Fälle, +10,2%) als auch, nicht ganz so ausgeprägt, im Bereich des **schweren Diebstahls** (107.866 Fälle, +4.152 Fälle, +4,0%) festzustellen. Trotz dieser Anstiege hat der Anteil der Diebstähle an allen Straftaten von 45,0% auf 44,7% abgenommen.

Der Bereich des Diebstahls umfasst eine Vielzahl von Phänomenen, von denen nur ein Teil dargestellt werden kann.

Das Diebstahlsphänomen mit den höchsten absoluten Fallzahlen ist der **Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen**. Im Vergleich zum Vorjahr hat es hierzu nur geringe Veränderungen gegeben (siehe nachfolgend). Die zweithöchsten Fallzahlen wurden zum **Ladendiebstahl** registriert (33.095 Fälle, -1.802 Fälle, -5,2%, AQ: 90,7%). Auf dieses Kontrolldelikt wird nicht näher eingegangen.

Auch zu den Phänomenen **Taschendiebstahl** und **Fahrraddiebstahl** wurden jeweils mehr als 30.000 Fälle erfasst. Gegenüber dem Vorjahr sind zu diesen Delikten sehr deutliche Zunahmen festzustellen.

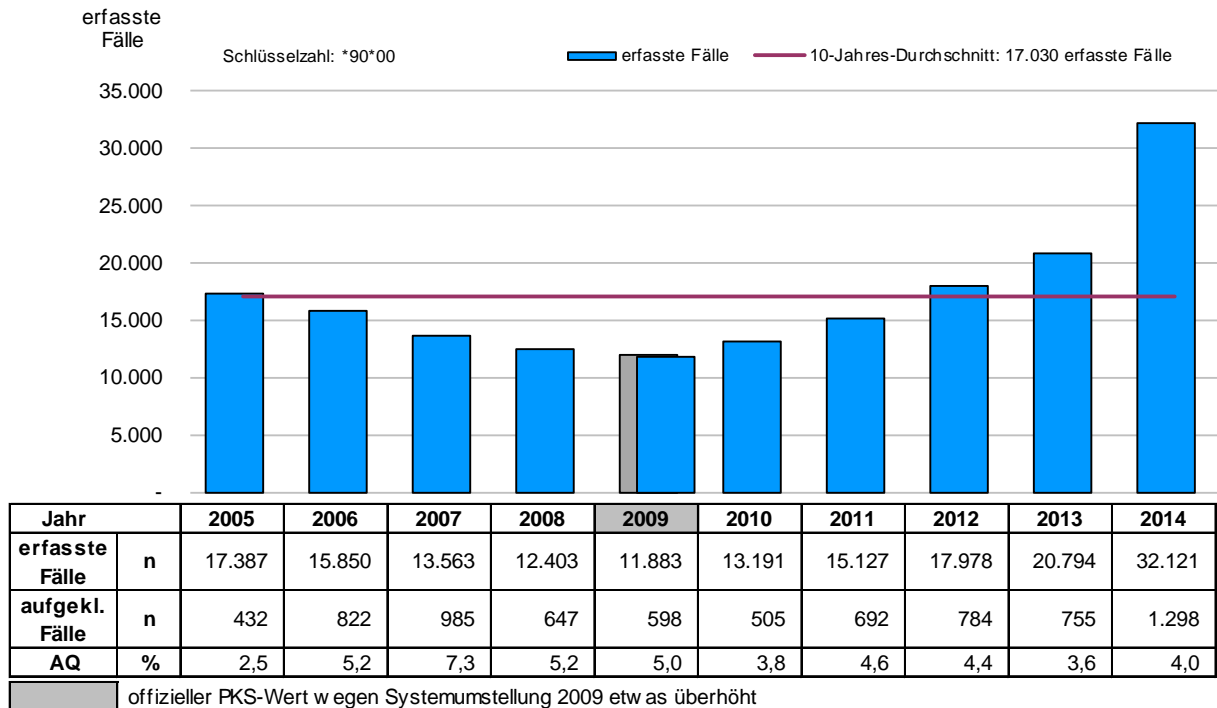
Anstiege haben ebenso die **Einbrüche in Wohnräume** und, in geringer Ausprägung, die **Diebstähle von Kraftwagen** erfahren.

Auf die genannten Bereiche des Diebstahls (außer Ladendiebstahl) wird im Folgenden näher eingegangen.

Taschendiebstahl

32.121 Fälle, +11.327 Fälle, +54,5%, AQ: 4,0%

Diebstahl -insgesamt Taschendiebstahl



offizieller PKS-Wert wegen Systemumstellung 2009 etw as überhöht

Die registrierten Fälle von Taschendiebstahl haben gegenüber dem Vorjahr um 11.327 Fälle bzw. 54,5% zugenommen. Im Zehnjahresvergleich ist dies der eindeutig höchste Wert. Bei rund 3.000 Fällen handelt es sich um Nacherfassungen von Taten, die bereits im Vorjahr stattgefunden hatten, aber aufgrund von Bearbeitungsrückständen erst nachträglich erfasst werden konnten. Durch vorgenommene technische Änderungen der Internetwache gibt es keine Erfassungsrückstände mehr.

Mit 1.043 Tatverdächtigen konnten wesentlich mehr als im Vorjahr (659 TV) ermittelt werden. 80,8% der Tatverdächtigen haben eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit. Bei 31,2% (Vorjahr 31,1%) handelt es sich um Rumänen bzw. Rumäninnen. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen an allen Tatverdächtigen hat von 17,3% im Vorjahr auf nunmehr 19,4% zugenommen. Als Diebesgut bleiben hochwertige Smartphones mit hohem Wiederverkaufswert beliebte Objekte. Weiterhin sind Touristen bei den Opfern überrepräsentiert. Vor allem nachts sind zudem schlafende und/oder alkoholisierte Fahrgäste des ÖPNV eine bevorzugte Opfergruppe.

Vor dem Hintergrund des erheblichen Fallzahlenanstiegs und der geringen Aufklärungsquote im Phänomenbereich Taschendiebstahl werden die konzeptionellen Überlegungen zu repressiven und präventiven Maßnahmen stetig auf Optimierungsmöglichkeiten hin untersucht. Als Problem der bisherigen Präventionsbemühungen wurde erkannt, dass die Zielgruppe durch das alleinige Angebot von Beratungsgesprächen und das Verteilen von Informationsmaterial nicht optimal und nachhaltig erreicht wird, da überwiegend keine persönliche Betroffenheit besteht. Präventionsmaterial wird zwar angenommen, dann aber nicht gelesen und oft sogar zeitnah entsorgt. Um gegenzusteuern wurde das Operative Präventionsprojekt Tasche eingerichtet. Hierbei bringen entsprechend ausgebildete Polizeikräfte Aufkleber auf unachtsam offene Taschen, Jacken etc. von potenziellen Opfern an. Sie machen so auf Tatgelegenheiten

für Taschendiebe aufmerksam und erzeugen persönliche Betroffenheit. Die ersten Erfahrungswerte und die Berichterstattung in den Medien zeigen schon jetzt eine überaus positive Resonanz.

Festnahmen auf frischer Tat sind weiterhin der erfolgversprechendste Bekämpfungsansatz. Daher werden seit Beginn des Jahres 2014 die Kräfte der Einsatzhundertschaften noch gezielter für die Kriminalitätsbekämpfung und auch für Präventionsmaßnahmen eingesetzt. Darüber hinaus wurde die operative Bekämpfung des Taschendiebstahls zum Dezember 2014 mit Personal verstärkt, um die Anzahl der Festnahmen auf frischer Tat zu steigern.

Im Zusammenhang mit dem Taschendiebstahl ist auch das verwandte Delikt **einfacher Diebstahl in/aus Gaststätten, Kantinen, Hotels und Pensionen** zu sehen, das zum Teil durch die gleichen Tätergruppen begangen wird. Hierzu ist ebenfalls ein Fallzahlenanstieg festzustellen (5.207 Fälle, +432 Fälle, +9,0%). Darüber hinaus bedient sich dieses Täterklientel weiterer Begehungsweisen, um die potenziellen Opfer abzulenken und zu bestehlen. Dazu zählen die sogenannten „Abdeckertaten“ (durch das Vorhalten eines Stadtplans o. ä. werden die dadurch nicht mehr im Sichtfeld befindlichen liegenden Smartphones und/oder Geldbörsen entwendet) und „Antänzertaten“ (die Täter lenken ihre Opfer durch animierendes Tanzen ab). Diese Phänomene waren im Berichtsjahr häufig zu verzeichnen. Je nach Begehungsweise werden die Fälle als Taschendiebstahl, Trickdiebstahl oder „normaler“ einfacher Diebstahl erfasst.

Fahrraddiebstahl

30.758 Fälle, +4.245 Fälle, +16,0%, AQ: 4,0%

Diebstahl - insgesamt von Fahrrädern einschl. unbefugter Ingebrauchnahme



Die Zahl der angezeigten Fahrraddiebstähle stagnierte in den Jahren 2011 bis 2013 auf hohem Niveau. Im Berichtsjahr 2014 ist nunmehr ein deutlicher Fallzahlenanstieg um 4.245 Fälle bzw. 16,0% auf den Höchstwert im Zehnjahresvergleich festzustellen.

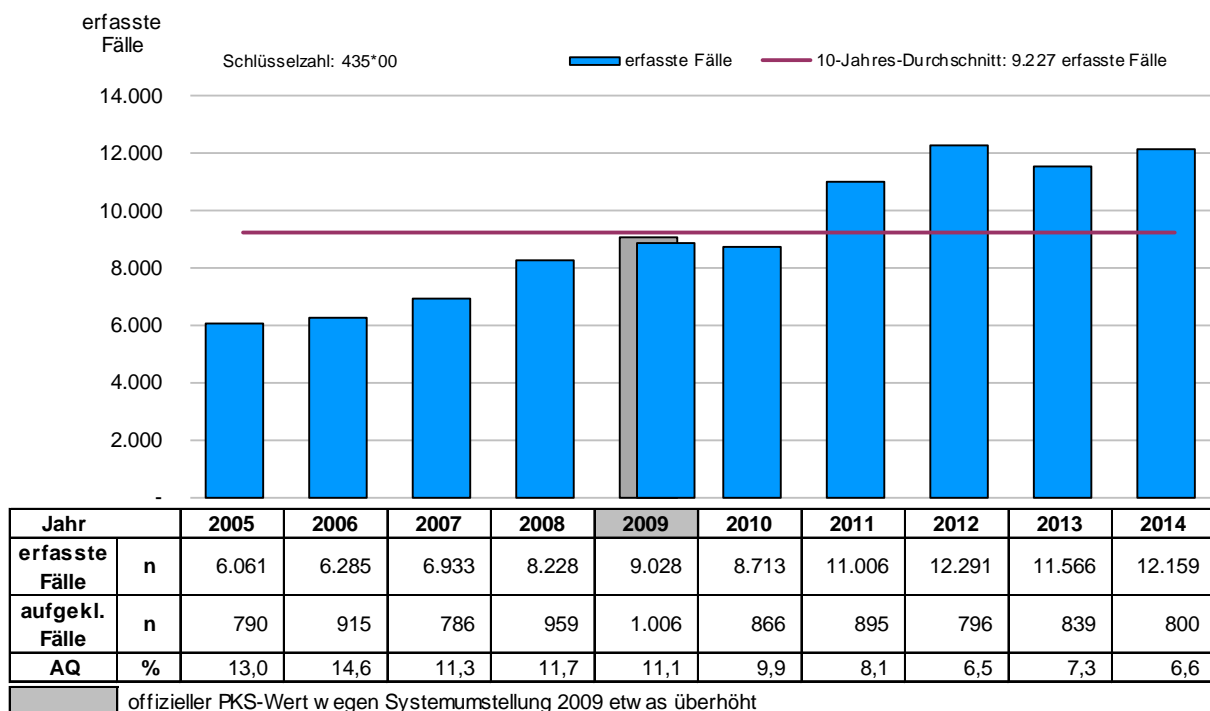
Gründe hierfür liegen im ungebrochen hohen Stellenwert des Fahrrades als urbanes Verkehrsmittel und der kontinuierlich steigenden Anzahl von Fahrrädern in Berlin, mit der auch die Zahl der Tatgelegenheiten zunimmt. Aufgrund der vermehrt angebotenen Fahrradversicherungen ist ein gesteigertes Anzeigeverhalten festzustellen.

Bei der Bekämpfung des Phänomens liegt der Schwerpunkt auf präventiven Bemühungen. Ihr Ziel ist es, Tatgelegenheiten zu reduzieren sowie Fahrradbesitzer hinsichtlich ihrer Eigenverantwortung zu sensibilisieren. Mögliche Maßnahmen zur Verhinderung von Fahrraddiebstählen finden sich sowohl in der technischen und der verhaltensorientierten Prävention, als auch im Bereich der städtebaulichen Kriminalprävention.

Erstes Mittel gegen einen Diebstahl bleibt eine qualitativ hochwertige mechanische Sicherung. Fahrradbesitzer sollten zudem vorsorglich die Rahmennummer sowie die wichtigsten Daten ihres Gefährts im Fahrradpass festhalten, um diese im Diebstahlsfall parat zu haben. Der Fahrradpass ist ergänzend als kostenlose Smartphone - App verfügbar.

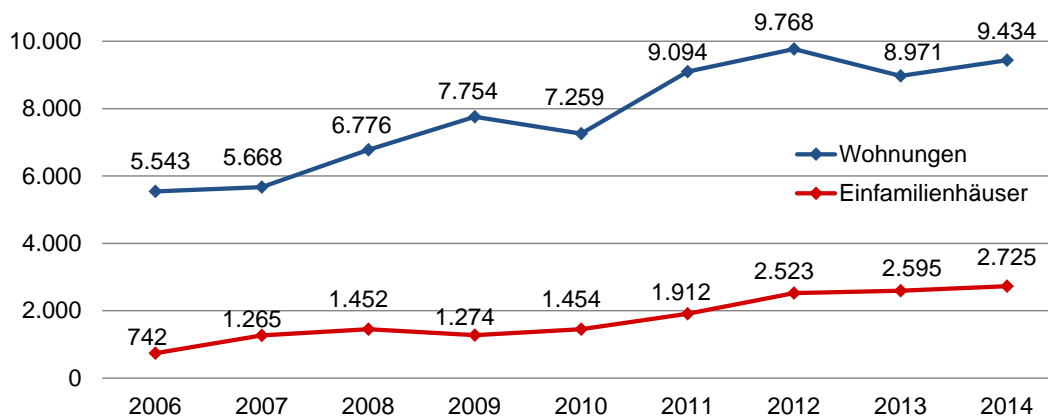
Da Fahrräder häufig im Bereich großer Abstellplätze (z. B. an Bahnhöfen, Schulen, Sport- und Freizeitstätten) entwendet werden, hat die Polizei Berlin im Rahmen der städtebaulichen Kriminalprävention an einigen dieser Orte gemeinsam mit den zuständigen Verwaltungen und Betreibern Lösungsansätze erarbeitet, um die Tatgelegenheitsstrukturen vor Ort zu minimieren.

Des Weiteren werden in aktuellen Brennpunktbereichen der örtlichen Direktionen verstärkt Schwerpunkteinsätze durchgeführt.

Wohnraumeinbruchdiebstahl (Wohnungen und Einfamilienhäuser)
12.159 Fälle, +593 Fälle, +5,1%, AQ: 6,6%
Schwerer Diebstahl - insgesamt in/aus Wohnung (incl. TWE 436*)**


Nach dem Rückgang der Fallzahlen im Vergleich der Jahre 2013 zu 2012 ist nunmehr für das Berichtsjahr 2014 ein Anstieg um 593 Fälle auf 12.159 Fälle (+5,1%) zu verzeichnen. Im Zehnjahresvergleich handelt es sich um den zweithöchsten Wert. 38,9% aller Tathandlungen endeten im Versuchsstadium. Nur im Vorjahr war der Versuchsanteil mit 39,4% geringfügig höher. 2005 lag er noch bei 34,1%.

Dieses Deliktsfeld untergliedert sich in die Bereiche **Wohnungseinbruch** und **Einbruch in Villa/ Einfamilienhaus**. In beiden Bereichen gab es eine ähnliche Entwicklung: Wohnungseinbrüche nahmen um 463 auf 9.434 Fälle zu (+5,2%), Einbrüche in Villen/Einfamilienhäuser stiegen um 130 auf 2.725 Fälle (+5,0%). Die längerfristige Entwicklung der Teilbereiche ist der folgenden Grafik zu entnehmen:

Einbrüche in Wohnungen bzw. Einfamilienhäuser


Die meisten Wohnungseinbrüche verzeichneten die Bezirke Charlottenburg-Wilmersdorf und Mitte, die höchsten Fallzahlen beim Einfamilienhaus-Einbruch fanden sich in den Bezirken Steglitz-Zehlendorf und Reinickendorf. In beiden Deliktsfeldern gab es diesbezüglich keine Veränderung zum Vorjahr.

Die Bekämpfung des Wohnraumeinbruchs stellt aufgrund seiner die Bevölkerung besonders verunsichernden Folgewirkung eines der zentralen Schwerpunktthemen der Polizei Berlin dar. Unter Bezugnahme auf die bereits in den Vorjahren getroffenen Maßnahmen, wie zum Beispiel

- die Einrichtung eines phänomenbezogenen zentralen Ansprechpartners sowie einer Koordinierungsstelle bei der Polizei Berlin,
- eine verstärkte, enge Zusammenarbeit mit der OK-Abteilung der Staatsanwaltschaft Berlin und
- die stadtweite Einrichtung von speziellen operativen Gliederungseinheiten bei den Ermittlungskommissariaten,

wurde im vergangenen Jahr der Schwerpunkt der polizeilichen Bemühungen in den Bereich der regionalen, nationalen und internationalen Vernetzung gelegt. Im Einzelnen sind hier

- die personelle Verstärkung der Gemeinsamen Ermittlungsgruppe Berlin-Brandenburg,
- eine Verwaltungsvereinbarung mit der Polizei Brandenburg, die die gegenseitige Unterstützung bei der Ergreifung auf frischer Tat betroffener Tatverdächtiger, einen verstärkten Informationsaustausch und die Generierung von gemeinsamen Einsätzen regelt sowie
- die Intensivierung der nationalen und internationalen Zusammenarbeit im Hinblick auf das Phänomen der „reisenden Täter“

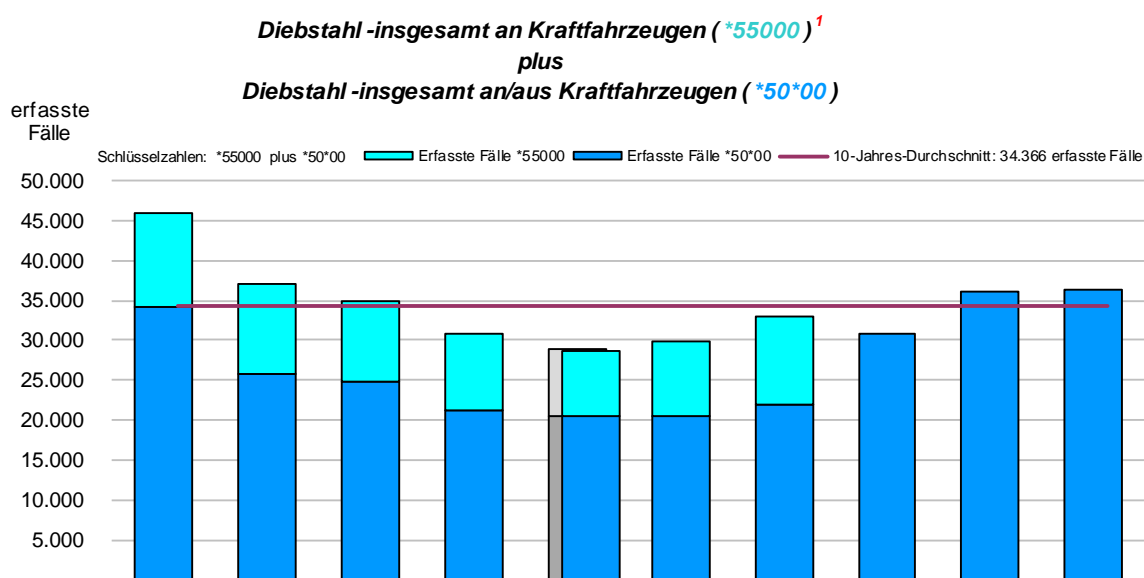
zu nennen.

Weiterhin spielt die Tatvermeidung durch Prävention eine bedeutende Rolle. An aktuell besonders belasteten Örtlichkeiten wurde die Wohnbevölkerung durch den Einsatz von großflächigen Plakaten und/oder sogenannten Bannerfahrzeugen sensibilisiert. Die Beratungsstelle Einbruchschutz bietet seit 2012 wieder kostenlos Informationen zur technischen Sicherung von Wohneigentum an. Darüber hinaus berät die Polizei Berlin auch zu umsichtigen Verhalten, um den Tätern ihre Handlungen zu erschweren oder gar unmöglich zu machen. Nicht unerwähnt bleiben sollten an dieser Stelle die Anpassungen der finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), welche seit Juni 2014 auch bauliche Maßnahmen zum Einbruchschutz in bestehenden Wohngebäuden fördert.

Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen

36.427 Fälle, +393 Fälle, +1,1%, AQ: 4,1%

Die Fallzahlen zum Diebstahl an/aus Kraftfahrzeugen haben gegenüber dem Vorjahr geringfügig zugenommen und stagnieren somit auf hohem Niveau. Im Zehnjahresvergleich wurden nur 2005 deutlich mehr entsprechende Straftaten registriert. Darunter nahm der einfache Diebstahl an/aus Kfz, wobei es sich hauptsächlich um Diebstähle an Kfz handelt, leicht um 0,3% ab (14.121 Fälle, -39 Fälle). Die besonders schwere Begehungsform, zumeist Diebstähle aus Kfz (Einbruch in Kfz), nahm um 2,0% zu (22.306 Fälle, +432 Fälle).



Jahr		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Erfasste Fälle	n	45.937	36.946	34.993	30.795	28.844	29.900	32.920	30.861	36.034	36.427
Aufgekl. Fälle	n	1.390	1.397	1.626	1.359	1.323	1.406	1.288	1.112	1.508	1.484
AQ	%	3,0	3,8	4,6	4,4	4,6	4,7	3,9	3,6	4,2	4,1

offizielle PKS-Werte wegen Systemumstellung 2009 etwas überhöht

¹ Die Schlüsselzahl *55000 (Diebstahl -insgesamt an Kraftfahrzeugen) ist seit dem 01.01.2012 gelöscht. Die Fallzahlen werden seitdem unter der Schlüsselzahl *50*00 (Diebstahl -insgesamt an/aus Kraftfahrzeugen) mit erfasst.

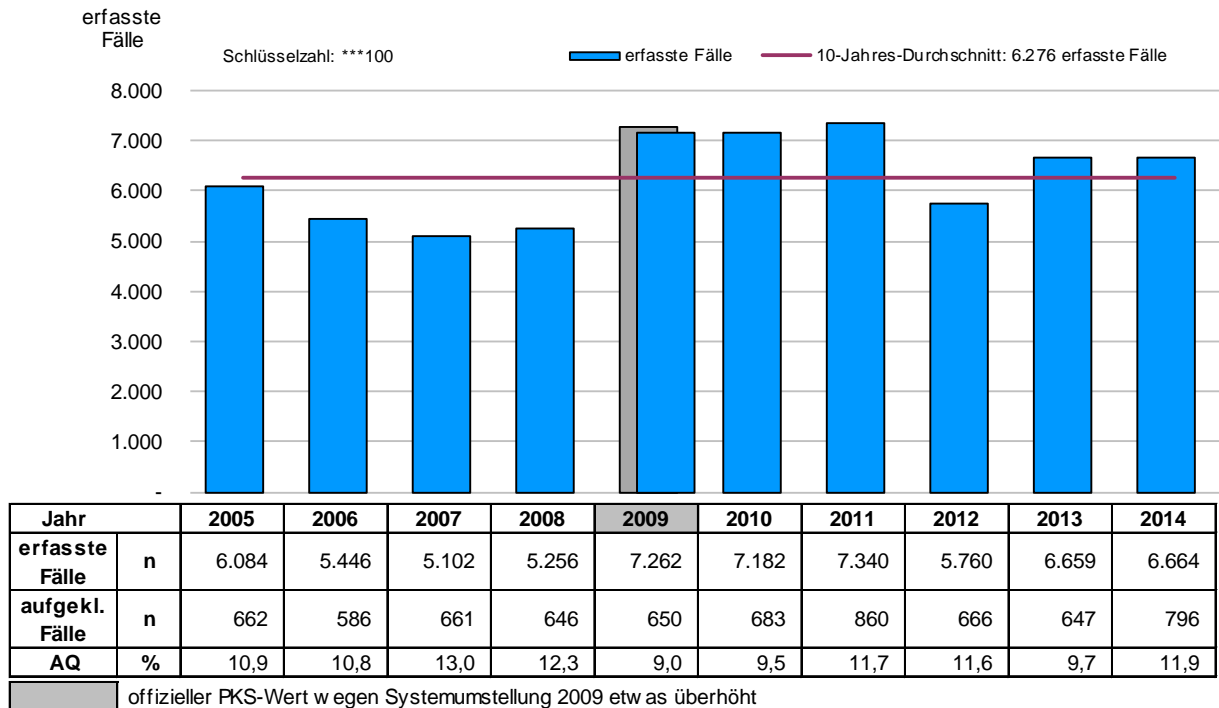
Zum einfachen Diebstahl an/aus Kfz sind 61,1% aller Tatverdächtigen Deutsche. In mehr als der Hälfte der Fälle werden Kfz-Kennzeichen entwendet. Obwohl aus statistischer Sicht keine Aussage zu der weiteren Verwendung der entwendeten Kennzeichen getroffen werden kann, ist gemäß kriminalistischer Erfahrung naheliegend, dass ein Großteil der gestohlenen Kennzeichen zum „Tankbetrug“ eingesetzt wird. Hierzu wurden im Berichtsjahr 7.006 Fälle registriert (zum Vorjahr -231 Fälle bzw. -3,2%)

Bevorzugtes Diebesgut bei der besonders schweren Begehungsform (zumeist Einbrüche in Kfz) sind festeingebaute und mobile Navigationsgeräte, die hier in mehr als 50% der vollendeten Fälle gestohlen werden. Unter den Tatverdächtigen zum besonders schweren Diebstahl an/aus Kfz befinden sich 61,9% mit einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit. Zu einem nicht unerheblichen Teil handelt es sich um organisierte Tätergruppen aus dem osteuropäischen Raum, vor allem aus Litauen und Polen.

Diebstahl von Kraftwagen

6.664 Fälle, +5 Fälle, +0,1%, AQ: 11,9%

Diebstahl - insgesamt von Kraftwagen einschl. unbefugter Ingebrauchnahme



Nachdem die Fallzahlen 2013 deutlich angestiegen waren, ist im Berichtsjahr 2014 ein nahezu gleichbleibendes Fallzahlenniveau zu verzeichnen. Die Höchstwerte der Jahre 2009 bis 2011 wurden erfreulicherweise nicht wieder erreicht.

Das Deliktsfeld Diebstahl von Kraftwagen wird vor allem von osteuropäischen Tätergruppierungen geprägt. 62,1% aller ermittelten Tatverdächtigen haben eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit. Von diesen sind mehr als die Hälfte polnische Staatsangehörige.

Zu den besonders bevorzugten Tatobjekten gehören Fahrzeuge der Marken VW, Audi, BMW und Mercedes. Zu beachten ist, dass 2014 Fahrzeuge der Marke Range Rover, gemessen an ihren geringeren Zulassungszahlen, überproportional häufig gestohlen wurden.

Auch in diesem Jahr konnten wieder mehrere Entwendungstools zur Überwindung der elektronischen Wegfahrsperren der Kraftfahrzeuge und auch Störsender, sogenannte „Jammer“, mit denen die Täter eine mögliche GPS-Ortung des entwendeten Fahrzeuges blockieren, beschlagnahmt werden.

Für die professionellen und in Banden organisierten Täter bietet der Tatortbereich Berlin durch die hohe Konzentration auch hochwertiger Fahrzeuge ein bevorzugtes Tätigkeitsfeld. Darüber hinaus ist die geografische Lage Berlins mit einer schnellen Anbindung an die in den osteuropäischen Raum führenden Autobahnen tatbegünstigend.

Vermögens- und Fälschungsdelikte

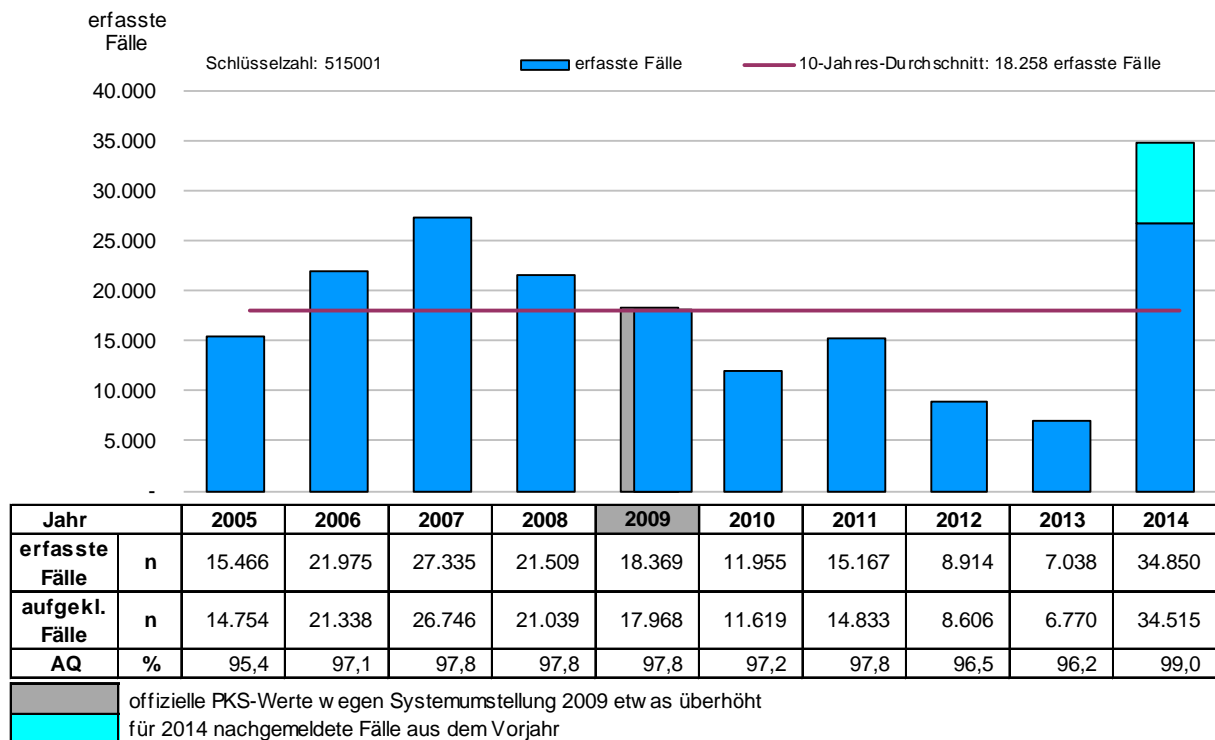
121.893 Fälle, +25.815 Fälle, +26,9%, AQ: 65,4%

Die Vermögens- und Fälschungsdelikte enthalten eine Vielzahl von unterschiedlichen Kriminalitätsphänomenen wie Unterschlagung, Urkundenfälschung und die vielfältigen Formen des Betrugs. Betrug macht allein 86,9% der Vermögens- und Fälschungsdelikte aus (Vorjahr 83,0%). Die deutlichen Zunahmen der Fallzahl der Vermögens- und Fälschungsdelikte insgesamt und des Anteils des Betrugs an dieser Deliktsgruppe ist durch den massiven Anstieg der Beförderungerschleichungen bedingt.

Beförderungerschleichung

34.850 Fälle, +27.812 Fälle, +395,2%, AQ: 99,0%

Beförderungerschleichung



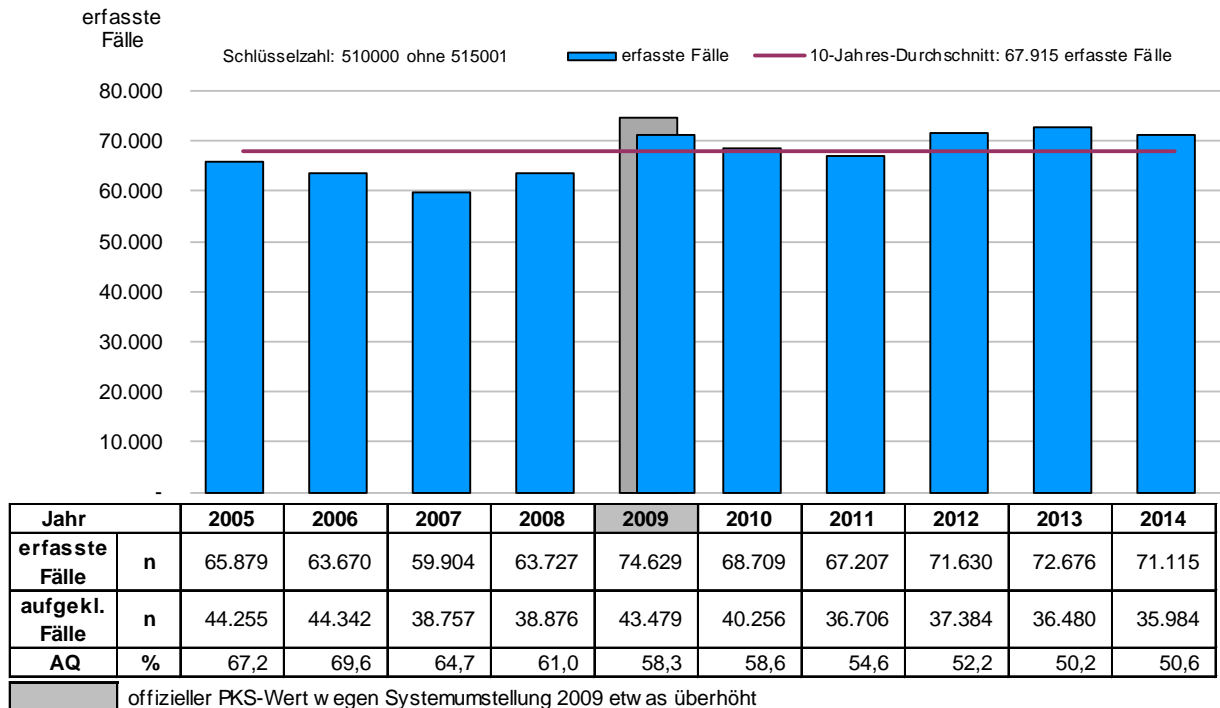
Nach den deutlichen Rückgängen der letzten beiden Jahre haben sich die registrierten Fälle des Kontrolldelikts Beförderungerschleichung im Vergleich zum Vorjahr fast verfünffacht. Die BVG hat aufgrund eines dort aufgetretenen Softwarefehlers ungewöhnlich viele Fälle aus den zurückliegenden Jahren nachgemeldet. Allein dadurch gingen rund 8.000 Fälle mehr als im Vorjahr in die PKS ein. Darüber hinaus haben sowohl die BVG als auch die S-Bahn Berlin GmbH die Kontrollintensität im öffentlichen Personennahverkehr deutlich erhöht.

Aufgrund der ungewöhnlichen Entwicklung der Beförderungerschleichung wird im Folgenden der Betrug ohne Beförderungerschleichung betrachtet.

Betrug ohne Beförderungerschleichung

71.115 Fälle, -1.561 Fälle, -2,1%, AQ: 50,6%

Betrug insgesamt ohne Beförderungerschleichung



Die in der PKS erfassten Fälle von Betrug ohne Beförderungerschleichung haben gegenüber dem Vorjahr um 1.561 Fälle bzw. 2,1% abgenommen.

In den einzelnen Bereichen des Betrugs (wie Waren- und Warenkreditbetrug, Computerbetrug, Überweisungsbetrug und allen Formen des Missbrauchs von unbaren Zahlungsmitteln) gibt es höchst unterschiedliche Entwicklungen.

Drei Deliktgruppen des Betrugs mit hohen Fallzahlen werden im Folgenden kurz dargestellt.

Waren- und Warenkreditbetrug

25.651 Fälle, -1.834 Fälle, -6,7%, AQ: 50,5%

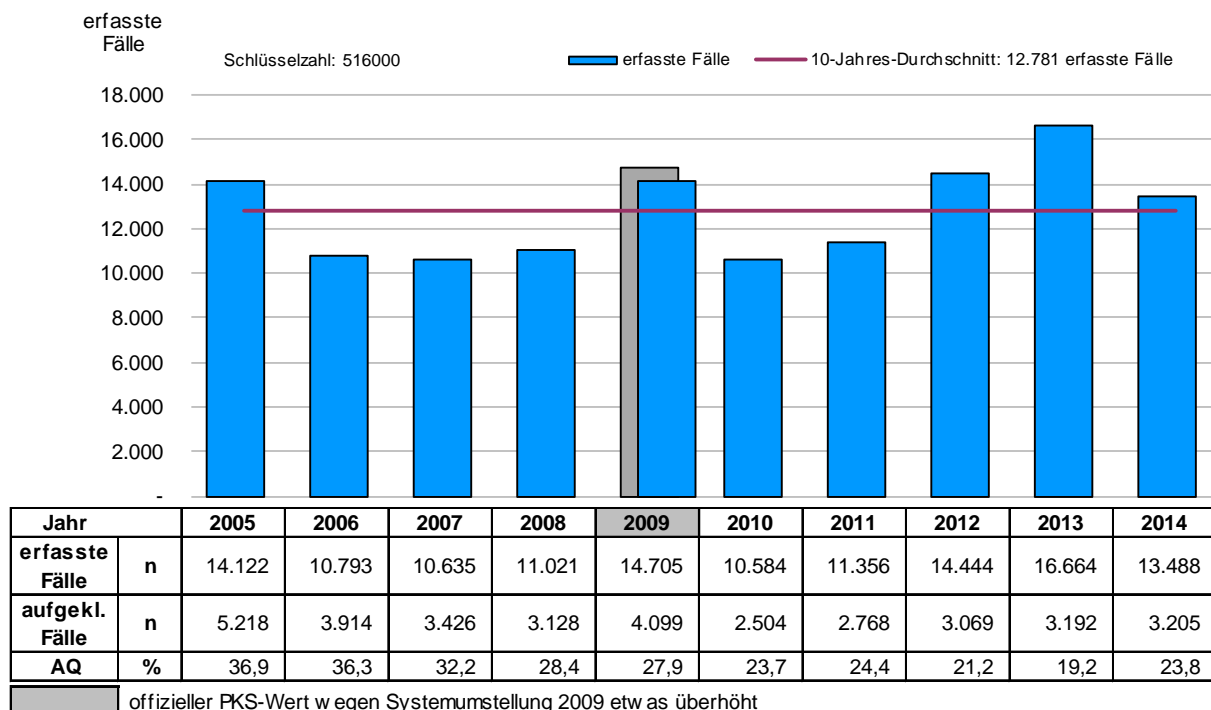
Im Zehnjahresvergleich bewegen sich die im Berichtsjahr erfassten 25.651 Fälle leicht über dem durchschnittlichen Niveau. Der deutliche Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist der Tatsache geschuldet, dass im Jahr 2013 der höchste Wert der letzten 10 Jahre zu verzeichnen war.

Den größten Anteil an dieser Deliktgruppe hat mit 74,2% der Bereich des Warenkreditbetrugs. Dieser zielt auf die betrügerische Erlangung von Waren ohne Bezahlung. Beim Warenbetrug wird versprochen, eine Ware zu liefern, was jedoch nicht oder in minderwertiger Qualität erfolgt. 45,1% aller Fälle des Waren- und Warenkreditbetrugs werden unter Nutzung des Tatmittels Internet begangen.

Betrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel

13.488 Fälle, -3.176 Fälle, -19,1%, AQ: 23,8%

Betrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel



Wie schon beim Waren- und Warenkreditbetrug ist auch zum Betrug mittels rechtswidrig erlangter unbarer Zahlungsmittel festzustellen, dass die im Berichtsjahr ausgewiesenen 13.488 Fälle im Zehnjahresvergleich einen leicht überdurchschnittlichen Wert darstellen. Der trotzdem ausgewiesene Rückgang zum Vorjahr ist deswegen so deutlich, weil die im Jahr 2013 registrierten 16.664 Fälle die weitaus meisten in dieser Langzeitbetrachtung waren.

Einen großen Anteil an dieser Gesamtmenge bilden mit 62,5% die Delikte des Betruges mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten mit und ohne PIN.

Ein besonders deutlicher Rückgang um 35,2% von 5.973 auf 3.870 Fälle war beim Betrug mittels rechtswidrig erlangter Debitkarten ohne PIN zu verzeichnen. Die inkriminierten Kartenvorlagen erfolgen zunehmend außerhalb Berlins und werden somit nicht in der PKS für Berlin ausgewiesen.

Der Rückgang der Betrugstaten unter Verwendung von Zahlungskartendaten um 18,2% auf 2.942 Fälle wird auf verbesserte vorbeugende Maßnahmen von Firmen zurückgeführt. Käufe mit „unpassenden“ Kreditkartendaten werden vermehrt verhindert.

Sonstige weitere Betrugsarten

10.757 Fälle, +2.459 Fälle, +29,6%, AQ: 71,0%

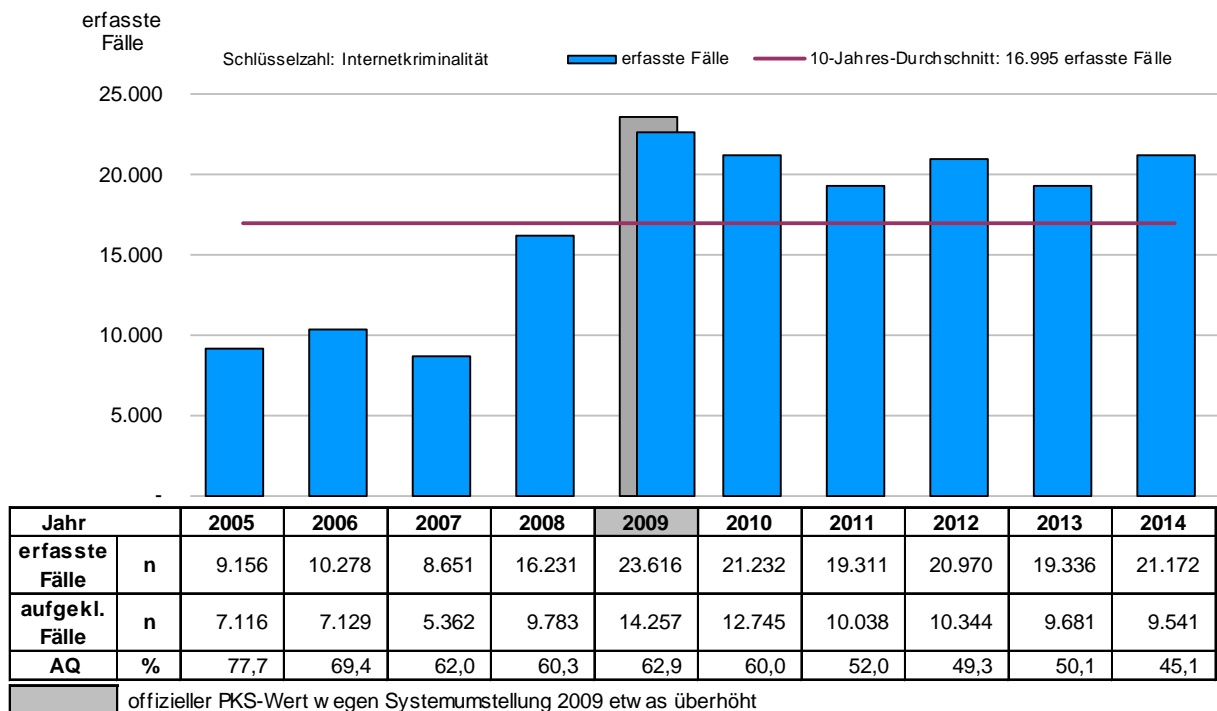
Bei „sonstige weitere Betrugsarten“ handelt es sich um den Auffangtatbestand für alle Formen des Betrugs, die nicht mit einer speziellen PKS-Schlüsselzahl abgebildet werden können. Darunter werden auch Fälle des sogenannten „Enkeltrick“, Rezeptfälschungen und Taten im Zusammenhang mit ver- bzw. gefälschten Fahrscheinen für den ÖPNV subsummiert. Vor allem zum letztgenannten Phänomen gab es gegenüber dem Vorjahr starke Anstiege, was auf die erhöhte Kontrolltätigkeit der Verkehrsunternehmen zurückzuführen ist.

Internetkriminalität insgesamt

21.172 erfasste Fälle, +1.836 Fälle, +9,5%, AQ: 45,1%

Das Tatmittel „Internet“ wird seit dem Jahr 2004 in der PKS ausgewertet. Die Kennzeichnung und statistische Auswertung erfolgt über die manuell auszuwählende Sonderkennung „Internetkriminalität“.

Internetkriminalität



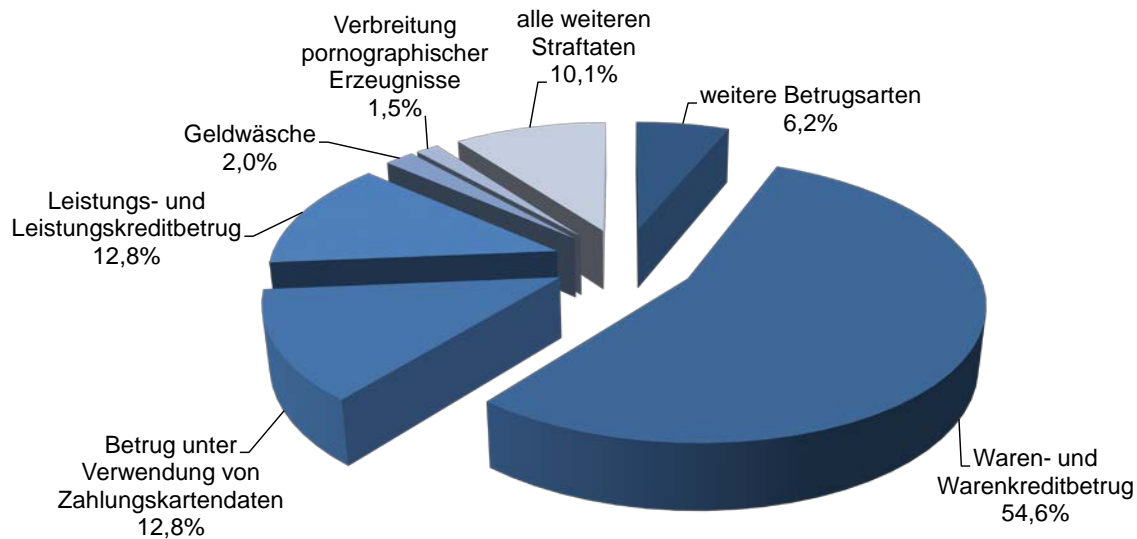
Die in der PKS erfasste Internetkriminalität hat im Vergleich zum Vorjahr um 1.836 Fälle bzw. 9,5% zugenommen.

Bei der Betrachtung der Internetkriminalität darf die bundesweit verbindliche PKS-Richtlinie in Hinblick auf die Erfassung des Tatortes nicht unerwähnt bleiben: Grundsätzlich werden Taten dort gezählt, wo der Täter handelt. Bei Taten mittels Internet ist dies häufig das Ausland, auch wenn die Wirkung im Inland eintritt. Beispielhaft sei hier die massenhafte Versendung von Schadprogrammen aus dem Ausland, das Ausspähen von Daten (über eine ausländische IP) und Online-Auktionen mit Bezahlung in das Ausland genannt. Seit 2013 wird diese Zählregel konsequenter angewendet und auf die Einhaltung verstärkt geachtet. Gemäß verlaufsstatistischer Auswertungen gab es im Jahr 2014 rund 5.600 Fälle der Internetkriminalität, die nur aufgrund eines im Ausland liegenden Tatortes keinen Eingang in die PKS gefunden haben.

Den größten Teil der Internetkriminalität macht der **Betrug** unter Nutzung des Internets aus. Hierzu wurden 18.296 Fälle erfasst. Das sind 1.174 Fälle bzw. 6,9% mehr als im Vorjahr.

Betrachtet man die Gesamtheit der Internetkriminalität, ergeben sich die folgenden Anteile bestimmter Delikte:

Struktur der Internetkriminalität 2014



Einige Delikte werden zu einem besonders hohen Anteil mit dem Tatmittel Internet begangen. Hierzu zählen der Betrug unter Verwendung von Zahlungskartendaten (92,3% aller erfassten Fälle weisen das Tatmittel Internet auf), der Computerbetrug (88,6%), der Warenbetrug (75,8%) und die Verbreitung pornographischer Schriften/Erzeugnisse (63,4%).

Im Laufe der letzten Jahre hat sich neben der in der PKS dargestellten Kategorie „Tatmittel Internet“ zunehmend die Bezeichnung „**Cybercrime**“ durchgesetzt. Der Begriff Cybercrime ist bundeseinheitlich wie folgt festgeschrieben:

„Cybercrime umfasst die Straftaten, die sich gegen

- das Internet,
- weitere Datennetze,
- informationstechnische Systeme

oder deren Daten richten.

Cybercrime umfasst auch solche Straftaten, die mittels dieser Informationstechnik begangen werden.“

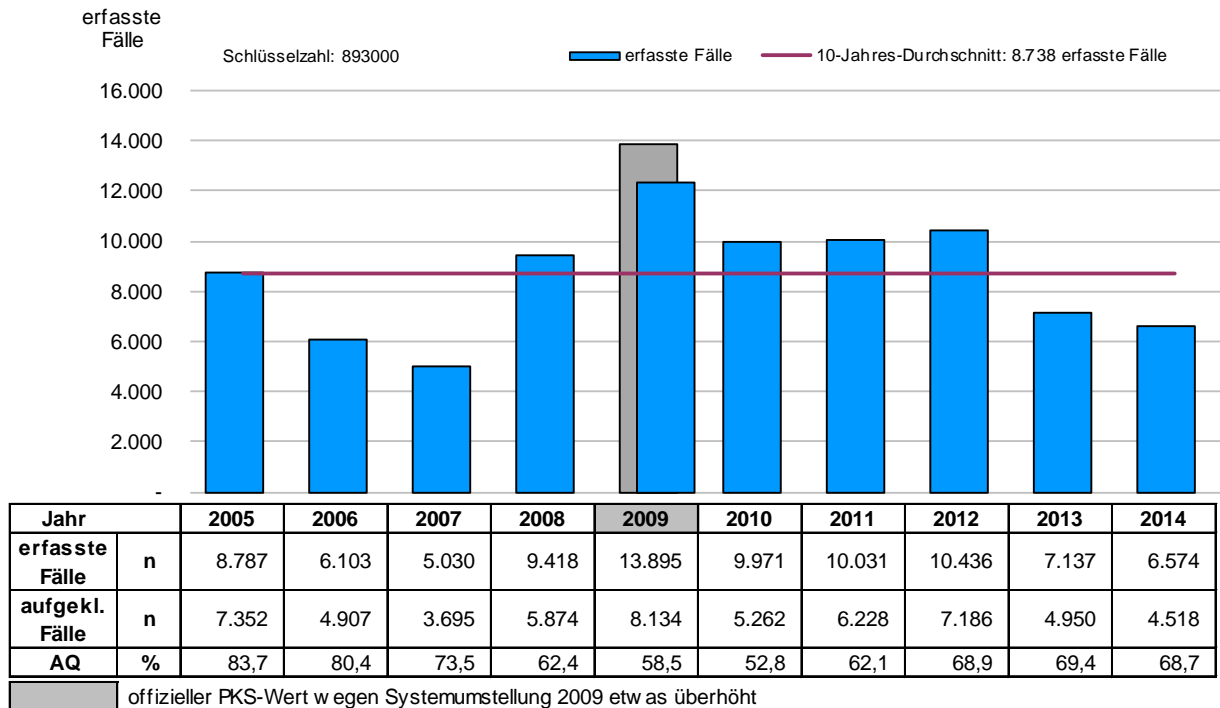
Insbesondere der letzte Satz umfasst inhaltlich all jene Delikte, bei denen das Internet bei der Tatbegehung eine wesentliche Rolle spielt.

Die Nutzung des Internets ist in der Kommunikation aber auch in der Geschäftswelt sowie bei Verkaufsplattformen nicht wegzudenken. So sind diese Bereiche in einem besonderen Maße von jeweils spezifischen Kriminalitätsformen betroffen. Grundsätzlich gilt, dass eine besondere Umsicht bei der Nutzung des Internets hilft, nicht Opfer von Cyberkriminellen zu werden. Beispielsweise ist ein grundsätzliches Misstrauen angebracht, falls die Preisgabe personenbezogener Daten (insbesondere von Zahlungskarten- oder Account-Daten) per Mail gefordert wird.

Wirtschaftskriminalität

6.574 erfasste Fälle, -563 Fälle, -7,9%, AQ: 68,7%

Wirtschaftskriminalität (alle erfaßten Fälle mit Sonderkennung "W")



Unter dem Begriff Wirtschaftskriminalität werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik nach bundeseinheitlicher Definition

- alle in § 74c Abs. 1 Nr. 1 bis 6 des Gerichtsverfassungsgesetzes (GVG) aufgeführten Straftaten außer Computerbetrug und
- Delikte, die im Rahmen tatsächlicher oder vorgetäuschter wirtschaftlicher Betätigung begangen werden und über eine Schädigung von Einzelnen hinaus das Wirtschaftsleben beeinträchtigen oder die Allgemeinheit schädigen können und/oder deren Aufklärung besondere kaufmännische Kenntnisse erfordert,

erfasst.

Ein geringer Teil aller Straftaten wird gemäß bundesweiter Vereinbarung immer der Wirtschaftskriminalität zugerechnet (34 Erfassungsschlüssel). Bei allen weiteren Delikten obliegt die Einschätzung, ob Straftaten der o. a. Definition entsprechen, der Fachdienststelle. Die Kennzeichnung und statistische Auswertung erfolgt über eine manuell auszuwählende Sonderkennung, die mit dem Jahr 2005 eingeführt wurde. Dieses Verfahren ist fehleranfällig. Nach einer grundsätzlichen Neubewertung durch die zentralisierte Fachabteilung des LKA werden seit 2013 die Kriterien, die eine Kennzeichnung als Wirtschaftskriminalität bedingen, restriktiver ausgelegt. So kam es im Vergleich der Jahre 2012 und 2013 zu einem Rückgang der in der PKS ausgewiesenen Wirtschaftskriminalität um 31,6%. Im Berichtsjahr hat sich dieser Rückgang fortgesetzt: es wurden nur noch 6.574 Fälle der Wirtschaftskriminalität erfasst. Das sind 563 Fälle bzw. 7,9% weniger als im Vorjahr. Der Anteil der registrierten Wirtschaftskriminalität an der Gesamtkriminalität lag bei 1,2% (Vorjahr 1,4%). Im Zehnjahresvergleich sind die diesjährigen 6.574 Fälle die drittniedrigste Fallzahl.

Auch unabhängig von der Einschätzung durch die Fachdienststelle unterliegen die Fallzahlen der Wirtschaftskriminalität grundsätzlich deutlichen Schwankungen, da die Aufhellung des großen Dunkelfelds vom Anzeigeverhalten bzw. der Kontrollintensität abhängig ist. Einzelne

große Tatkomplexe mit einer Vielzahl von Einzelfällen können die Fallzahlen stark beeinflussen. So wurden im Jahr 2014 zum Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen, ein Delikt, das immer der Wirtschaftskriminalität zugerechnet wird, 753 Fälle erfasst, nachdem 2013 nur 175 entsprechende Taten registriert wurden (+578 Fälle, +330,3%). Im Berichtsjahr wurden mehrere Ermittlungskomplexe mit geschädigten Privatpatienten, z.B. im Zusammenhang mit der Abrechnung von MRT- Leistungen, abgeschlossen.

Deutliche Rückgänge im Bereich der Wirtschaftskriminalität gab es bei den weiteren Arten des Warenkreditbetrugs, beim Betrug unter Verwendung von Zahlungskartendaten und bei der Geldwäsche. Insgesamt, also ohne die Beurteilung, ob Wirtschaftskriminalität vorliegt, nahm die Anzahl der Fälle der Geldwäsche um 23,6% zu.

Den weitaus größten Anteil an der Wirtschaftskriminalität haben mit 3.762 Fällen bzw. 57,2% die Betrugsdelikte.

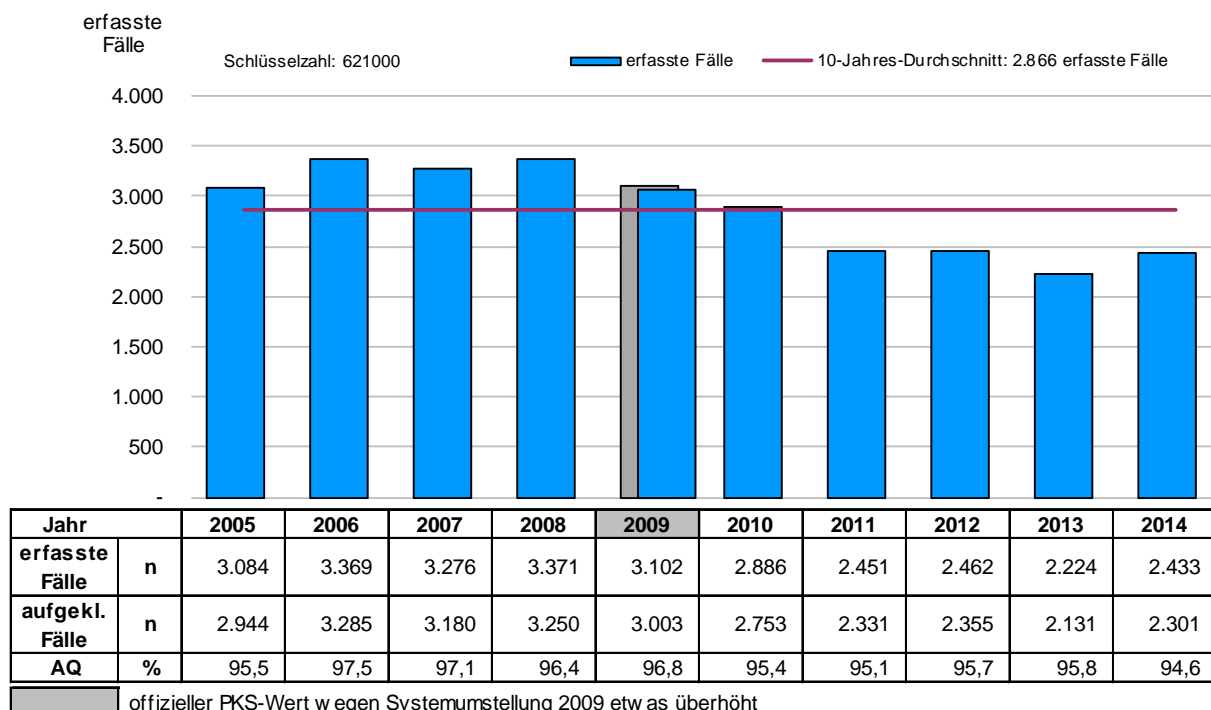
Der in der PKS erfasste Schaden der Wirtschaftskriminalität betrug 199,6 Mio. Euro (Vorjahr 178,2 Mio. Euro). Der Anteil am Schaden zu allen Straftaten stieg von 31,8% auf 33,3%. Der durchschnittliche Schaden je vollendeten Fall der Wirtschaftskriminalität lag mit 43.972 Euro deutlich über dem entsprechenden Vorjahreswert (36.956 Euro).

Sonstige Straftatbestände StGB und strafrechtliche Nebengesetze

Widerstand gegen die Staatsgewalt

2.433 Fälle, +209 Fälle, +9,4%, AQ: 94,6%

Widerstand gegen die Staatsgewalt §§ 111, 113, 114, 120, 121 StGB



Auch wenn es im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Fälle von Widerstand gegen die Staatsgewalt um 9,4% gegeben hat, wird durch den Langzeitvergleich deutlich, dass es sich um die zweitniedrigste Fallzahl der letzten 10 Jahre handelt.

Die Deliktgruppe Widerstand gegen die Staatsgewalt enthält als weitaus größte Teilmenge den **Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte**. Dazu wurden 2.093 Fälle registriert. Das ist

zwar eine Zunahme um 112 Fälle bzw. 5,7%, aber ebenfalls der zweitniedrigste Wert seit Einführung dieses gesonderten PKS-Schlüssels im Jahr 2010.

Die Zunahmen gegenüber dem Vorjahr spiegeln sich auch in den Daten zu geschädigten Polizeivollzugsbeamten und Polizeivollzugsbeamtinnen wider. Im Jahr 2014 wurden in der PKS 6.540 Polizeivollzugsbeamte und -beamtinnen erfasst, die im Zusammenhang mit der Ausübung ihres Dienstes Opfer einer Straftat wurden (nur PKS-Opferdelikte, siehe Seite 34). Das sind 622 mehr als im Vorjahr (+10,5%). Zum Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte wurden 4.363 Opfer registriert (Vorjahr: 4.162, somit +201 Personen bzw. +4,8%); darunter 4.340 Polizeivollzugsbeamte bzw. Polizeivollzugsbeamtinnen. Neben dem Widerstand wurden die meisten Polizeivollzugskräfte Opfer einer vorsätzlichen einfachen Körperverletzung (1.340 Opfer, +210 bzw. +18,6% zum Vorjahr) sowie der gefährlichen bzw. schweren Körperverletzung (355 Opfer, +10 bzw. +2,9% zum Vorjahr).

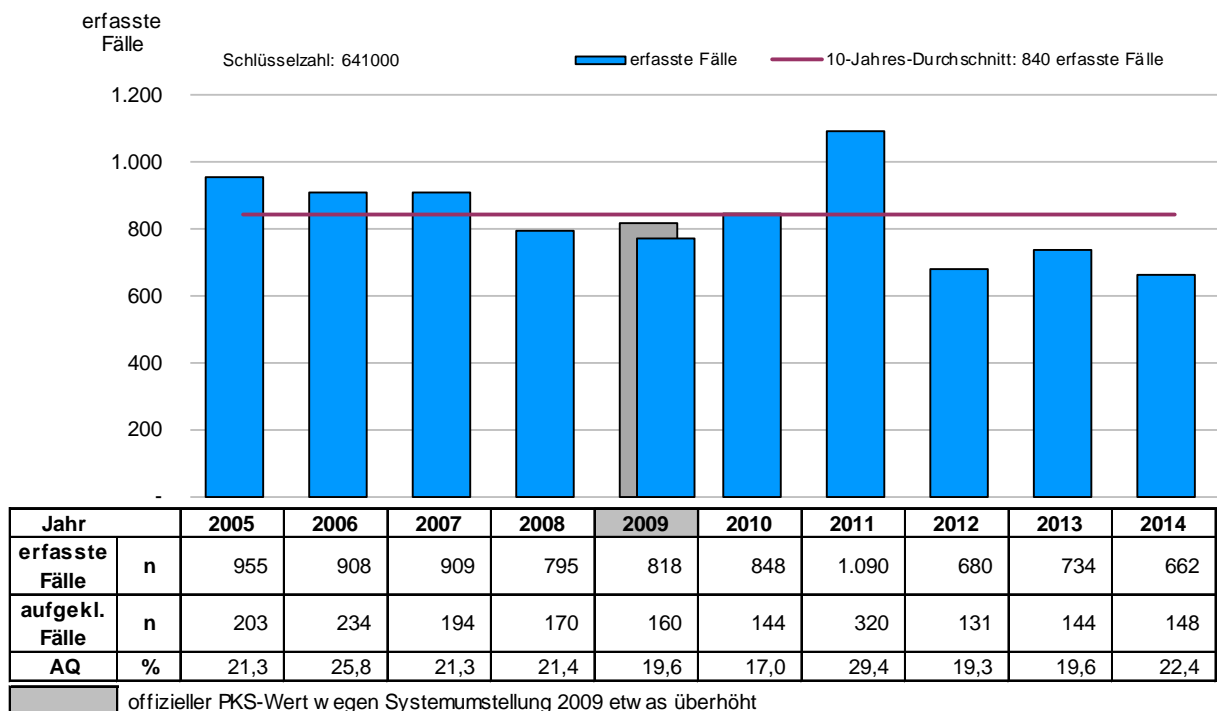
Neben den umfangreichen Aufgaben des täglichen Dienstes hatte die Polizei Berlin im Jahr 2014 insgesamt 4.956 Demonstrationen und Versammlungen zu bewältigen. Das sind 469 mehr als im Jahr 2013.

Die Anzahl der **Körperverletzungen im Amt** hat um 38 Fälle auf 462 Fälle (-7,6%) abgenommen. Zu diesem Delikt können jedoch nicht nur Polizisten, sondern alle Amtsträger Tatverdächtige sein.

Vorsätzliche Brandstiftung und Herbeiführen einer Brandgefahr

662 Fälle, -72 Fälle, -9,8%, AQ: 22,4%

(Vorsätzliche) Brandstiftung und Herbeiführen einer Brandgefahr §§ 306-306c, 306f Abs. 1 und 2 StGB



Bei den registrierten 662 Fällen zur **vorsätzlichen Brandstiftung und Herbeiführen einer Brandgefahr** handelt es sich um die niedrigste Fallzahl im Zehnjahresvergleich.

Brandstiftungen stellen grundsätzlich ein hohes Gefährdungspotential dar; sie zählen zu den „gemeingefährlichen Straftaten“ des 28. Abschnittes des StGB.

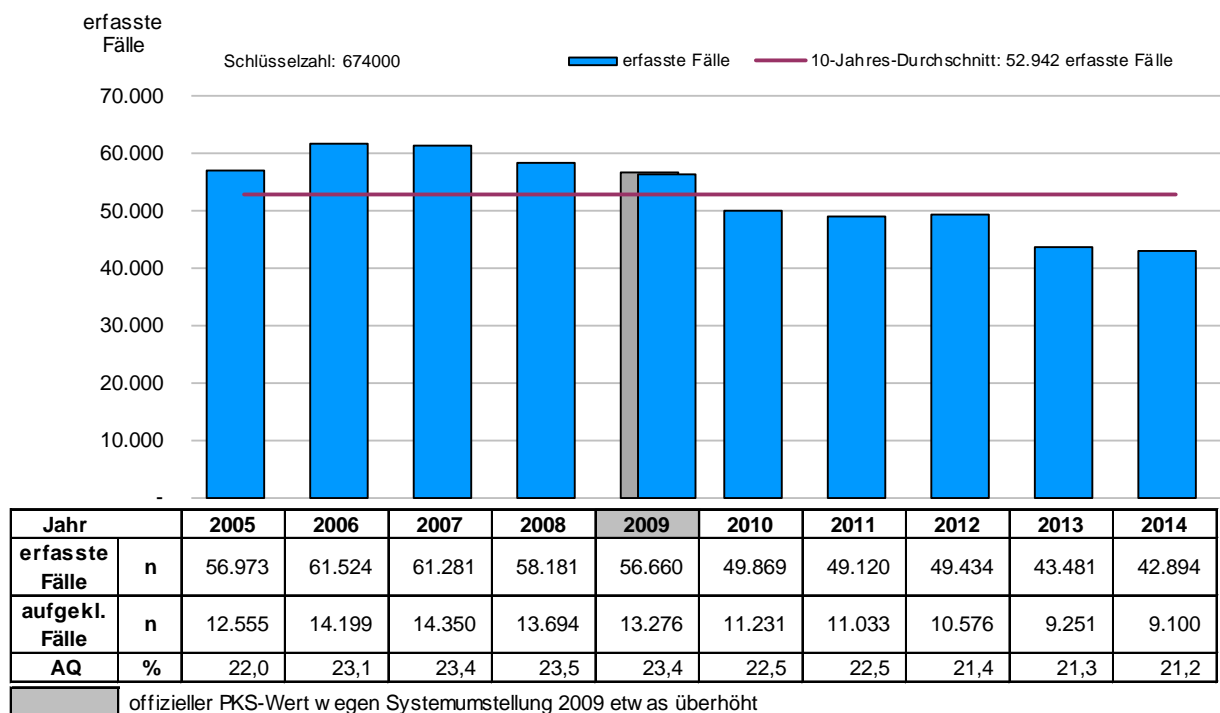
Ein Teil der Brandstiftungen richtet sich gegen Kraftfahrzeuge. Im Berichtsjahr gab es 242 entsprechende Fälle mit 249 direkt angegriffenen Kfz (Vorjahr: 249 Fälle mit 290 direkt angegriffenen Kfz). Auch 2012 bewegte sich die Fallzahl mit 243 in der gleichen Größenordnung. Im Berichtsjahr 2014 wurden 53 der 242 Fälle der politisch motivierten Kriminalität zugerechnet. Das ist gegenüber dem Vorjahr mit 23 politisch motivierten Brandstiftungen an Kraftfahrzeugen eine deutliche Zunahme (+30 Fälle).

Zu Branddelikten zählen auch die **Sachbeschädigungen durch Feuer**. Hier gab es ebenfalls einen deutlichen Rückgang zum Vorjahr (1.430 Fälle, -162 Fälle, -10,2%). Dieser rückläufige Trend ist bereits seit 2012 zu verzeichnen. Im Jahr 2011 gab es noch 2.024 Sachbeschädigungen durch Feuer in der PKS.

Sachbeschädigung insgesamt

42.894 Fälle, -587 Fälle, -1,4%, AQ: 21,2%

Sachbeschädigung §§ 303-305a StGB



Auch dieses Jahr setzt sich der seit 2007 zu beobachtende Trend des Rückgangs der in der PKS registrierten Sachbeschädigungen fort (der leichte Anstieg von Sachbeschädigungen im Jahr 2012 war ausschließlich auf die Zunahme der Datenveränderung zurückzuführen).

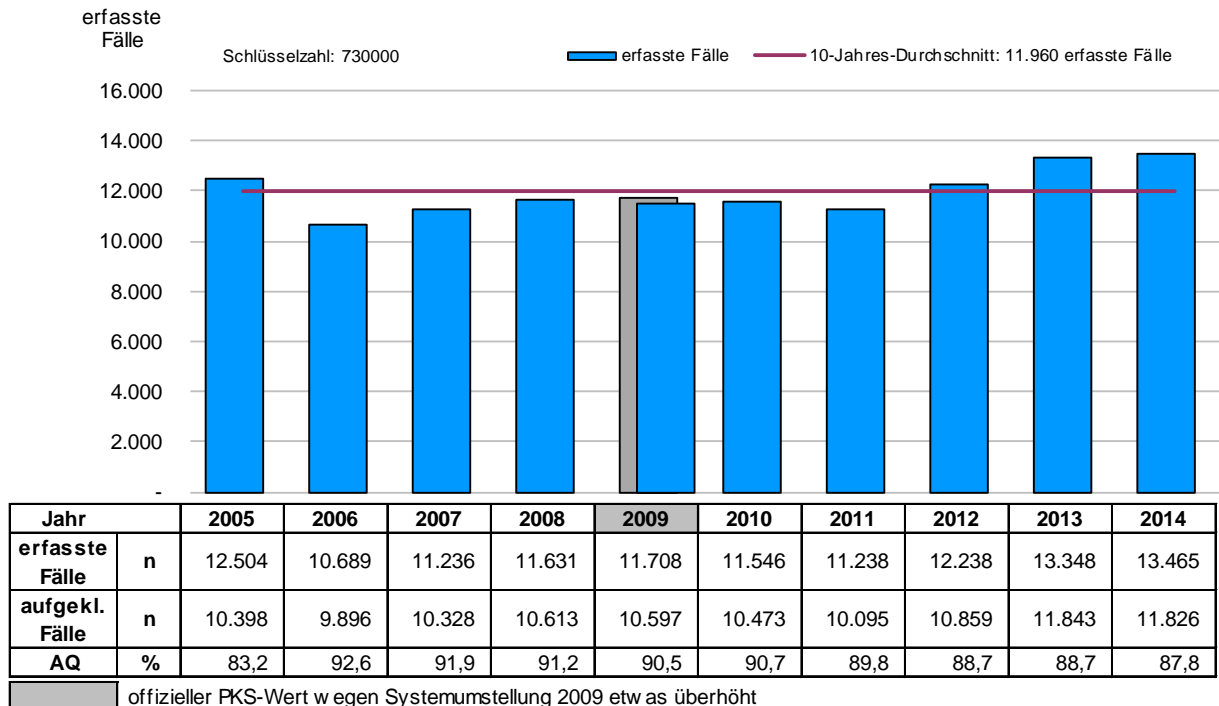
Die Sachbeschädigungen insgesamt enthalten neben den bereits oben erwähnten Sachbeschädigungen durch Feuer und den sonstigen Sachbeschädigungen auch Sachbeschädigungen durch **Graffiti**. Dazu wurden im Berichtsjahr 9.239 Fälle und damit 420 Fälle bzw. 4,3% weniger als im Vorjahr registriert. Mit Ausnahme des Jahres 2012 waren hierzu bereits in den weiteren Vorjahren deutliche Fallzahlenrückgänge zu verzeichnen.

Das Deliktsfeld Sachbeschädigungen ist stark von der Anzeigenbereitschaft abhängig.

Rauschgiftdelikte

13.465 Fälle, +117 Fälle, +0,9%, AQ: 87,8%

Rauschgiftdelikte -Betäubungsmittelgesetz- (soweit nicht bereits mit anderer Schlüsselzahl erfasst) davon:



Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der registrierten Rauschgiftdelikte geringfügig (um 0,9%) angestiegen. Die diesjährige Fallzahl ist die höchste im Zehnjahresvergleich.

Bei den **allgemeinen Verstößen gegen das BtMG** ist ein minimaler Rückgang zu verzeichnen (10.470 Fälle, -25 Fälle, -0,2%); beim **unerlaubten Handel und Schmuggel von Rauschgiften** eine Zunahme um 5,2% (2.306 Fälle, +113 Fälle).

Rauschgiftdelikte sind Kontrolldelikte, d. h. die Anzahl der festgestellten Verstöße ist zu einem erheblichen Teil von der Kontrolltätigkeit der Polizei abhängig. An bekannten Treffpunkten der Drogenszene, wie dem Görlitzer Park, wurden die regelmäßig durchgeführten Kontrollen verstärkt. Im Gegensatz dazu war die Kontrolldichte der Polizei im ÖPNV aufgrund anderer Schwerpunktsetzungen eingeschränkter als in den Vorjahren. Demzufolge wurden im ÖPNV 2,9% weniger Rauschgiftdelikte festgestellt. Die Nachfrage nach illegalen Drogen ist ungebrochen groß, so dass Rauschgifte auch im Zuge anderer Polizeimaßnahmen aufgefunden und entsprechende Ermittlungsverfahren eingeleitet werden.

Die weitaus meisten Fälle werden weiterhin im Zusammenhang mit Cannabis festgestellt: bei den **allgemeinen Verstößen gegen das BtMG** betreffen 69,8% aller Vorgänge **Cannabis**-produkte (7.307 Fälle, -65 Fälle, -0,9%), beim **unerlaubten Handel und Schmuggel** beziehen sich 49,0% auf **Cannabis**produkte (1.131 Fälle, +73 Fälle, +6,9%). Die Anzahl der Fälle im Zusammenhang mit Heroin oder Kokain haben deutlich abgenommen, die im Zusammenhang mit Amphetamin und Methamphetamin im gleichen Maße zugenommen.

Für das Jahr 2014 liegen aufgrund der Einführung neuer PKS-Schlüsselzahlen erstmalig PKS-Werte für Methamphetamin in kristalliner Form (sogenanntes „Crystal“) vor: Es wurden 83 allgemeine Verstöße und 46 Fälle des unerlaubten Handels bzw. Schmuggels im Zusammenhang mit Crystal festgestellt. Vergleiche mit den Vorjahren sind nicht möglich. Nach Einschätzung des Fachdezernats ist insbesondere bei den allgemeinen Verstößen ein deutlich steigender Trend zu verzeichnen.

Mit Stand Ende Dezember ist eine nahezu gleichbleibende Anzahl der polizeilich registrierten Erstkonsumenten harter Drogen (EKhD) im Vergleich zum Vorjahr ausweisbar. In den beiden Vorjahren hatte es jeweils Zunahmen gegeben. Nur bei den Amphetamin-Erstkonsumenten gab es einen Rückgang, wobei zu erwähnen ist, dass der Wert für 2013 ungewöhnlich hoch war. Besonders deutliche prozentuale Zunahmen wurden für Erstkonsumenten von Amphetaminderivaten und Crystal festgestellt. Die Sicherstellungsmengen zu den verschiedenen Rauschgiftsorten haben sich unterschiedlich entwickelt: Heroin, Kokain, Cannabispflanzen und Amphetamin-Derivate wurden im größeren, Amphetamine in Pulverform, Haschisch und Marihuana im geringeren Umfang sichergestellt. Aufgrund noch möglicher Nacherfassungen liegt das abschließende Jahresergebnis vermutlich erst im März 2014 vor. Die Zahl der registrierten Drogentoten stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Im Vergleich zum Jahr 2013 mit 120 Drogentoten zeichnet sich für 2014 ein ähnliches Niveau ab.

Straftaten gg. das Aufenthalts-, Asylverfahrens- und Freizügigkeitsgesetz/EU

7.542 Fälle, +254 Fälle, +3,5%, AQ: 96,4%

Bei den Straftaten gegen das Aufenthalts-, Asylverfahrens- und Freizügigkeitsgesetz/EU ist - bei einer deutlich zugenommenen Migration in die Bundesrepublik Deutschland – lediglich ein geringer Fallzahlenanstieg aufgrund einer Zunahme bei den Straftaten gegen die §§ 84 und 85 Asylverfahrensgesetz (u.a. Verstöße gegen die räumliche Beschränkung) zu verzeichnen. Dieser Anstieg spiegelt im Wesentlichen die vermehrte Kontrolltätigkeit sowie damit einhergehenden strafprozessualen Maßnahmen der Polizei Berlin im Bereich des Görlitzer Parks und des RAW-Geländes (Friedrichshain) wieder.

Beim unerlaubten Aufenthalt sowie der unerlaubten Einreise sind gleichbleibende bzw. rückläufige Fallzahlen ausweisbar, die ihre Ursache einerseits im Verwaltungshandeln der Ausländerbehörden (keine Anzeigenerstattung bei Erstvorsprache) sowie der geografischen Lage Berlins (keine Außengrenzen) finden.

Straftaten im ÖPNV

Da sich Straftaten im ÖPNV mit der PKS nicht abbilden lassen, werden dazu verlaufsstatistische Daten der Landespolizei Berlin und der Bundespolizeidirektion Berlin, die ausschließlich für die Bereiche S-Bahn und Regionalbahn zuständig ist, herangezogen.

Demnach nahmen die im ÖPNV betrachteten ausgewählten Straftaten (u. a. ohne Beförderungerschleichung) im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 4.596 auf 29.823 Fälle zu (+18,2%). Maßgeblich für diese Entwicklung waren deutliche Steigerungen beim Taschendiebstahl (13.309 Fälle, +3.208 Fälle, +31,8%) und beim sonstigen einfachen Diebstahl (4.102 Fälle, +796 Fälle, +24,1%). Weniger stark waren die Zunahmen bei der Sachbeschädigung (4.963 Fälle, +488 Fälle, +10,9%) und bei der Beleidigung (1.859 Fälle, +169 Fälle, +10,0%).

Dem gegenüber standen Fallzahlenrückgänge bei der Gruppe der ÖPNV-Delikte mit Gewaltcharakter (insgesamt 5.590 Fälle, -65 Fälle, -1,1%). Dazu trugen innerhalb dieser Gruppe Abnahmen bei den Delikten Nötigung, Freiheitsberaubung, Bedrohung um 6,1%, beim Raub um 5,6% sowie bei der Körperverletzung um 0,2% bei. Lediglich bei den Sexualdelikten gab es bei geringen Fallzahlen eine Steigerung um 11,1%.

3. Tatverdächtige

Gesamtübersicht

Im Berichtsjahr 2014 wurden 144.116 Tatverdächtige in der PKS registriert. Gegenüber den 133.851 Tatverdächtigen des Vorjahres entspricht dies einem Anstieg um 10.265 TV bzw. 7,7%. Da auch die Anzahl sowohl der erfassten als auch der aufgeklärten Fälle deutlich zugenommen hat, ist diese Entwicklung folgerichtig.

Die nachstehende Tabelle weist bestimmte Gruppen von Tatverdächtigen mit den absoluten Zahlen, ihren Anteilen an allen Tatverdächtigen und den Veränderungen zum Vorjahr aus.

Tatverdächtige	2014		2013		Zu- / Abnahme		Veränderung des Anteils
	n	%	n	%	n	%	%-Punkte
insgesamt	144.116	100,0	133.851	100,0	10.265	7,7	
männlich	104.759	72,7	97.990	73,2	6.769	6,9	-0,5
weiblich	39.357	27,3	35.861	26,8	3.496	9,7	0,5
Kinder	4.099	2,8	4.345	3,2	-246	-5,7	-0,4
Jugendliche	9.644	6,7	9.858	7,4	-214	-2,2	-0,7
Heranwachsende	11.084	7,7	9.578	7,2	1.506	15,7	0,5
Erwachsene	119.289	82,8	110.070	82,2	9.219	8,4	0,6
ab 60 Jahren	9.377	6,5	9.152	6,8	225	2,5	-0,3
Deutsche	93.355	64,8	87.324	65,2	6.031	6,9	-0,4
Nichtdeutsche	50.761	35,2	46.527	34,8	4.234	9,1	0,4

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, hat die Anzahl tatverdächtiger Kinder und Jugendlicher abgenommen, die der Heranwachsenden zugenommen. Der Anteil der Tatverdächtigen unter 21 Jahren an allen Tatverdächtigen liegt bei 17,2 % und damit 0,6 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahres (Näheres zur Jugendkriminalität folgt weiter unten).

Der Anteil der Nichtdeutschen an allen Tatverdächtigen ist um 0,4 Prozentpunkte angestiegen. Betrachtet man alle Straftaten ohne ausländerrechtliche Verstöße hat sich der Anteil der Nichtdeutschen an allen Tatverdächtigen um 0,8 Prozentpunkte von 32,6% auf nunmehr 33,4% erhöht. Der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung Berlins hat ebenfalls zugenommen: Er lag mit Stand 30. Juni 2014 bei 15,6% der melderechtlich registrierten Einwohner und Einwohnerinnen; 2013 betrug dieser Anteil zum gleichen Zeitpunkt 14,9% (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg).

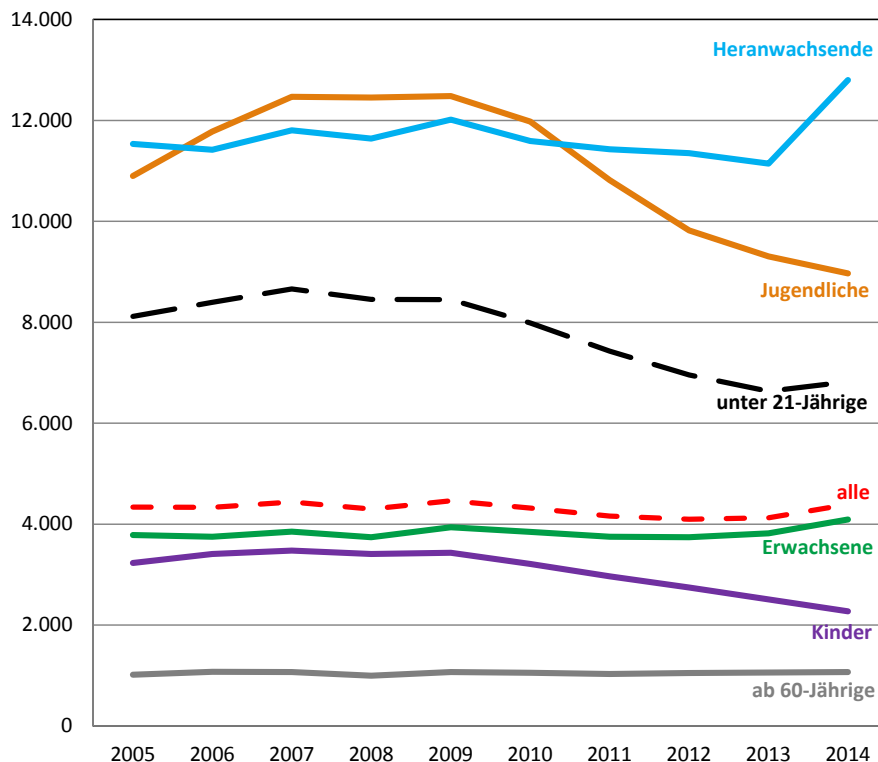
Der Anteil von Tatverdächtigen mit Wohnsitz „Berlin“ ist seit mehreren Jahren erstmalig wieder angestiegen (von 79,7% auf 80,0%). Auch hier ist der Einfluss der sprunghaft angestiegenen Fälle der Beförderungser schleichung zu beachten: ohne die Tatverdächtigen zur Beförderungser schleichung liegt der Anteil der in Berlin wohnhaften Tatverdächtigen im Jahr 2014 bei 79,2%. Der Vergleichswert des Vorjahres war 80,4%.

Unter den Tatverdächtigen zu allen Straftaten ohne ausländerrechtliche Verstöße befinden sich 1.827 mit dem Status Asylbewerber. Das sind 655 Tatverdächtige bzw. +55,9% mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Anteil an allen Tatverdächtigen hat von 0,9% auf 1,3% zugenommen. Die Anzahl der in Berlin und dem restlichen Bundesgebiet lebenden Asylbewerber hat sich allerdings ebenfalls deutlich erhöht.

Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)

Die TVBZ bezieht die Anzahl der Tatverdächtigen auf 100.000 Einwohner; Kinder unter 8 Jahren werden dabei nicht berücksichtigt. Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der TVBZ der einzelnen Altersgruppen in den letzten 10 Jahren.

TVBZ nach Altersgruppen im Langzeitvergleich



Die TVBZ der Kinder und Jugendlichen ist jeweils deutlich zurückgegangen; die der ab 60-Jährigen hat geringfügig (um neun auf 1.068) zugenommen. Bei allen anderen Altersgruppen sind zum Teil erhebliche Anstiege der TVBZ festzustellen. Besonders deutlich ist der Anstieg bei den Heranwachsenden (siehe folgend zur Jugendkriminalität). Die TVBZ für alle Personen ab 8 Jahren ist von 4.127 um 266 auf 4.393 gestiegen. Das bedeutet, dass von 100.000 Personen der Bevölkerung ab 8 Jahren 4.393 mit mindestens einer Straftat in der PKS 2014 registriert wurden.

Jugendkriminalität

Im Jahr 2014 wurden 24.827 Tatverdächtige unter 21 Jahren in der PKS erfasst. Das sind 1.046 Personen bzw. 4,4% mehr als im Vorjahr. Weil die Gesamtzahl aller Tatverdächtigen noch deutlicher zugenommen hat, ist der Anteil der unter 21-Jährigen an allen Tatverdächtigen von 17,8% auf 17,2% zurückgegangen. Die Abnahme des Anteils beträgt 0,4 Prozentpunkte bei Kindern und 0,7 Prozentpunkte bei Jugendlichen. Jedoch wurden mehr Heranwachsende als Tatverdächtige festgestellt. Hierzu gab es einen Anstieg des Anteils an allen Tatverdächtigen um 0,5 Prozentpunkte.

Hauptursache sind wiederum die ungewöhnlich vielen Fälle der Beförderungerschleichung und die dazu registrierten Tatverdächtigen. Zu diesem Delikt ist der Anteil von Heranwachsenden an allen Tatverdächtigen mit 11,2% höher als zu Straftaten insgesamt (7,7%). Im aktuellen Berichtsjahr wurden 1.833 Heranwachsende registriert, die ausschließlich eine oder mehrere Beförderungerschleichungen begangen haben. Im Vorjahr waren es nur 401 Heranwachsende. Diese Zunahme um 1.432 Heranwachsende erklärt fast die gesamte Zunahme von 1.506 heranwachsenden Tatverdächtigen zu Straftaten insgesamt.

Zu Rohheitsdelikten wurden erneut weniger Tatverdächtige unter 21 Jahren als noch im Vorjahr registriert. Die TVBZ für unter 21-jährige Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten geht seit 2008 kontinuierlich zurück. Lag die TVBZ im Jahr 2007 noch bei 2.781, beträgt der Wert nunmehr 1.831.

Die demografische Entwicklung stellt sich wie folgt dar (Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Stand je 30.06. in 2013 und 2014):

- Anstieg der Bevölkerung unter 21 Jahren um 1,7%
(Anteil an der Gesamtbevölkerung Berlins: 17,5%, Vorjahr: 17,4%)
- Anstieg der kindlichen Bevölkerung um 2,0%
(Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung Berlins: 12,0%, Vorjahr: 11,9%)
- Anstieg der jugendlichen Bevölkerung um 1,5%
(Anteil der Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung Berlins: unverändert 3,0%)
- Anstieg der heranwachsenden Bevölkerung um 0,8%
(Anteil der Heranwachsenden an der Gesamtbevölkerung Berlins: unverändert 2,5%)

Wie bereits seit 2011 festzustellen, ist die absolute Zahl der Einwohner unter 21 Jahren im Vorjahresvergleich gestiegen; eine Tatsache, die zuvor viele Jahre lang nicht gegeben war. Zum zweiten Mal hintereinander hat auch der Anteil der unter 21-Jährigen an allen Einwohnern zugenommen, nämlich von 17,4% auf 17,5%.

Jugendgruppengewalt

Eine besondere Form der Jugenddelinquenz stellt die Jugendgruppengewalt dar.

In Berlin werden als Jugendgruppengewalt Straftaten definiert, die als gemeinschaftliche Handlung von mindestens zwei Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren oder von einem Einzeltäter, der eine Gruppe als Machtinstrument einsetzt, begangen werden.

Vorgänge, die nach Einschätzung der Sachbearbeitung der Jugendgruppengewalt zuzurechnen sind, müssen mit der entsprechenden Sonderkennung im polizeilichen Vorgangsbearbeitungssystem gekennzeichnet werden. Im Jahr 2013 entstand der Verdacht, dass die Kennzeichnung des Öfteren versäumt wurde und damit die Fallzahlen der Jugendgruppengewalt zu gering ausgefallen sein können. Daher wurde im Vorgangsbearbeitungssystem eine Erinnerungsfunktion eingeführt, was Einfluss auf die ausgewiesene Fallzahlenentwicklung in den letzten beiden Jahren gehabt haben kann.

Im Jahr 2014 wurden in der PKS 2.822 Fälle von Jugendgruppengewalt registriert. Das sind 34 Fälle bzw. 1,2% weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Entwicklung in den Teilbereichen der Jugendgruppengewalt ist sehr unterschiedlich:

- Deutlicher Rückgang bei **Raub** (953 Fälle, -323 Fälle, -25,3%)
Diese erfreuliche Entwicklung wird auf die vielfältigen polizeilichen Programme zur Bekämpfung der Jugendkriminalität, wie eine qualifizierte Jugendsachbearbeitung, die Täterorientierte Ermittlungsarbeit und spezielle Präventionsangebote (z. B. Anti-Gewalt-Veranstaltungen) zurückgeführt.
- Zunahme der **Körperverletzungen** (842 Fälle, +67 Fälle, +8,6%)
Durch intensive Ermittlungen konnte das kriminelle Tun einer vor allem in Kreuzberg und Neukölln agierender Jugendbande aufgeheilt werden. Dieser konnten u. a. 40 Körperverletzungen nachgewiesen werden. Darüber hinaus ist es nach Einschätzung der spezialisierten Sachbearbeitung der Jugendgruppengewalt sehr wahrscheinlich, dass die Kennzeichnung von gefährlichen und schweren Körperverletzungen als Jugendgruppengewalt nunmehr konsequenter vorgenommen wird. Dafür spricht neben der fachkundigen Beurteilung auch die Tatsache, dass der Anteil von Tatverdächtigen unter 21 Jahren zu Körperverletzungen allgemein (ohne die Einstufung, ob Jugendgruppengewalt vorliegt) von 18,2% auf 18,0% zurückgegangen ist. Die Anzahl von Körperverletzungen insgesamt hat um 2,5% abgenommen.

- Deutliche Zunahmen bei den **Sachbeschädigungen** (620 Fälle, +118 Fälle, +23,5%) und den **sonstigen Delikten** (407 Fälle, +104 Fälle, +34,3%)
Die in den Sachbeschädigungen insgesamt enthaltenen Sachbeschädigungen durch Graffiti sind von 345 auf 429 Taten angestiegen. Graffiti-Taten insgesamt, ohne die Einschätzung, ob es sich um Jugendgruppengewalt handelt, haben im Vorjahresvergleich um 4,3% abgenommen. Somit wurden erstmals seit mehreren Jahren wieder mehr Sachbeschädigungen durch Graffiti als Jugendgruppengewalt bewertet und dementsprechend gekennzeichnet.
Bei den sonstigen Delikten ist der Anstieg in mehreren Straftatenbereichen zu verzeichnen (z.B. bei Hausfriedensbruch, Bedrohung, schwerer Diebstahl und Beleidigung). Die höhere Sensibilisierung der Sachbearbeiter und Sachbearbeiterinnen für eine Kennzeichnung entsprechender Delikte als Jugendgruppengewalt (beim Vorliegen der Voraussetzungen) kann sich auch hier bemerkbar gemacht haben.

Die Polizei Berlin wird ihre erprobte und erfolgreiche Arbeit im Bereich der Jugendkriminalität im Allgemeinen und der Jugendgruppengewalt im Besonderen fortsetzen. Die schon vor langer Zeit entwickelten Konzepte zur Eindämmung der Jugenddelinquenz, die die Einrichtung der Intensivtäterkommissariate und der Operativen Gruppen Jugendgewalt ebenso vorsehen wie zielgruppenorientierte Präventionsmaßnahmen und die verbesserte Kooperation mit beteiligten Ämtern und Organisationen, werden weiter konsequent umgesetzt.

4. Opfer

Angaben bezüglich der Opfer werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik bundeseinheitlich nur zu einem begrenzten Teil der Straftaten(-gruppen) erfasst. Es handelt sich im Kern um Straftaten gegen die Freiheit und körperliche Unversehrtheit („PKS-Opferdelikte“).

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 76.830 Personen Opfer von Straftaten, die zu den „PKS-Opferdelikten“ gehören. Das waren 1.765 Opfer bzw. 2,2% weniger als im Vorjahr.

61,2% aller Opfer waren männlich und 38,8% weiblich, was nur eine geringe Änderung im Vergleich zum Vorjahr (60,8% männlich, 39,2% weiblich) bedeutet. 40,3% der registrierten Opfer standen in einer engeren oder weiteren Vorbeziehung zum Tatverdächtigen (aufgrund einer bundesweiten Überarbeitung der Begriffe für die Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung ist ein Vergleich mit dem Vorjahr, dort 44,2%, nur eingeschränkt möglich).

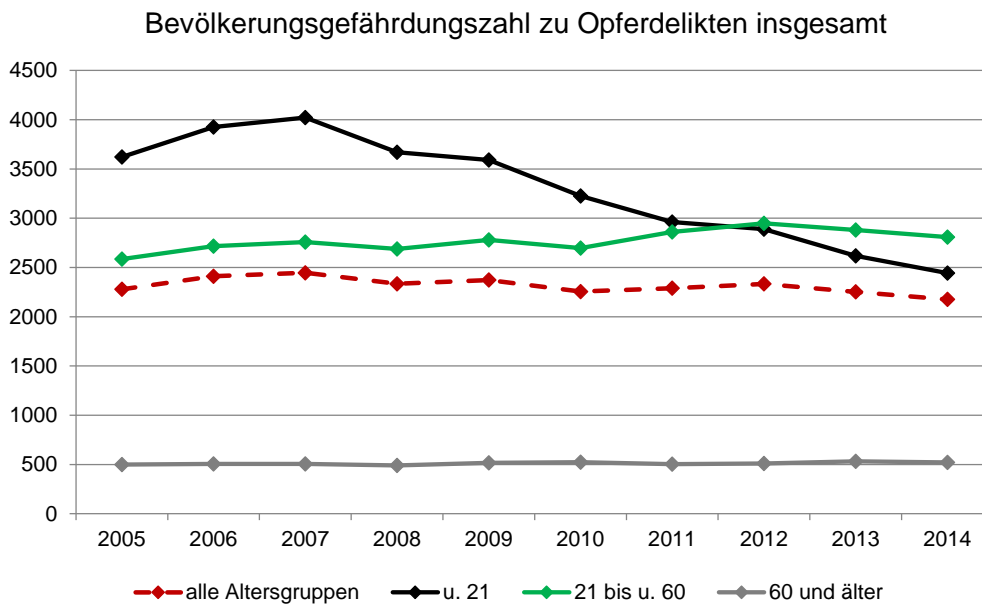
Gemäß bundesweitem Beschluss wird seit dem Berichtsjahr 2013 auch die Staatsangehörigkeit der Opfer ausgewertet. In Berlin haben 77,1% der Opfer die deutsche und 22,9% der Opfer eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit (Vorjahr: 77,2% deutsche und 22,8% nichtdeutsche Opfer).

Bei den registrierten Opfern handelte es sich um 15.081 Personen unter 21 Jahren (19,6%, Vorjahr 20,2%), 57.177 Opfer im Alter von 21 bis unter 60 Jahren (74,4%, Vorjahr 73,9%) und um 4.572 Personen im Alter von 60 Jahren und älter (6,0%, Vorjahr 5,8%).

Zur Berücksichtigung der Altersstruktur der Bevölkerung wird die Bevölkerungsgefährdungszahl (BGZ) errechnet. Sie bildet die Zahl der erfassten Opfer ab, errechnet auf 100.000 Einwohner und Einwohnerinnen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe. Diese Zahl ist somit geeigneter als die absolute Opferanzahl, um eine Aussage über die tatsächliche Gefährdung unterschiedlicher Altersgruppen zu treffen.

Die BGZ für alle Opferdelikte und alle Altersgruppen ging von 2.252 auf 2.176 zurück. Ein Rückgang ist in allen drei Teil-Altersgruppen festzustellen. Insbesondere die BGZ der unter 21-Jährigen sank deutlich (von 2.618 auf 2.443). Der kontinuierliche Rückgang der letzten Jahre setzte sich fort. Die Gefährdung in der Altersgruppe 21 bis unter 60 Jahren war am größten. Deutlich am geringsten betroffen ist die Altersgruppe 60+: Auf 100.000 Einwohner und Einwohnerinnen dieser Altersgruppe entfallen 521 Opfer der PKS-Opferdelikte (Vorjahr 531). Der diesjährige Wert von 521 ist der dritthöchste im 10-Jahresvergleich. Die Werte schwanken aber nur geringfügig um 500.

Die Entwicklung der BGZ für alle Opferdelikte und zu den genannten Altersgruppen kann der folgenden Grafik entnommen werden:



5. Schaden

Für bestimmte, vollendete Straftaten (im Wesentlichen Raub-, Eigentums- und Vermögensdelikte, sogenannte Schadensdelikte) findet für die PKS eine Schadenserfassung in Bezug auf den (Geld-) Wert des erlangten Gutes statt.

Für das Jahr 2014 wurde eine Gesamtschadenshöhe von 598,74 Millionen Euro registriert. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Zunahme um gut 39 Millionen Euro.

Die Anzahl aller vollendeten Fälle mit Schadenserfassung stieg deutlich von 288.983 auf 328.916 Fälle (+13,8%), da sowohl die Beförderungerschleichung als auch alle Diebstahlsdelikte (die Bereiche mit den größten Zunahmen der absoluten Fallzahlen) zu den PKS-Schadensdelikten zählen. Der durchschnittliche Schaden pro vollendetem Fall sank von 1.936 Euro auf 1.820 Euro. Die deliktsübergreifende Aussage zur durchschnittlichen Schadenshöhe ist jedoch zu relativieren, da sich bei deren Berechnung der Einfluss einer geringen Anzahl schadenintensiver Delikte, insbesondere aus dem Bereich der Wirtschaftskriminalität (Betrug, Begünstigung, Untreue, Insolvenzdelikte etc.) stark bemerkbar macht. Interessantere Aussagen ergeben sich, wenn die durchschnittliche Schadenssumme für einzelne Delikte betrachtet wird:

Schlüssel	Delikt	Ø Schaden in €
*26*00	Ladendiebstahl	98
*90*00	Taschendiebstahl	298
***300	Fahrraddiebstahl	544
*50*00	Diebstahl an/aus Kfz	1.083
435*00	Wohnraumeinbruch	5.807
***100	Kraftwagendiebstahl	16.671
521000	Untreue	100.186

Im Vergleich zum Vorjahr ist der durchschnittliche Schaden zu Laden- und Taschendiebstahl minimal gesunken; der zur Untreue deutlich gestiegen (um rund 20.000 Euro bzw. knapp 25%). Zu allen anderen dargestellten Delikten nahm der durchschnittliche Schaden im Vergleich zum Vorjahr um 5 bis 10 Prozent zu.